

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Nr. 255.

Sonntag, den 6. Dezember 1902.

18. Jahrgang.

## Kaiser und Arbeiter!

Gestern Nachmittag hat Wilhelm II. an eine Deputation Breslauer Metallarbeiter eine längere Ansprache gehalten und die Arbeiter im Allgemeinen aufgefordert, ihre Verbindung mit der sozialdemokratischen Partei zu lösen. Das Nähere hierüber finden unsere Leser in der ersten Beilage der heutigen Nummer.

An dieser Stelle sei nur darauf hingewiesen, daß am Montag Abend im großen Saale des Gewerkschaftshauses eine große

### Volkerversammlung

stattfindet, in welcher das Einverständnis der Breslauer Arbeiter mit den manhaften Kämpfern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gegen die Befürworter der Brotvertheuerung öffentlich bekundet werden soll. Als Referent in dieser Versammlung erscheint unser Reichstagsabgeordneter für Breslau-West, Genosse

### Eduard Bernstein.

Wir richten an alle Arbeiter Breslaus, besonders an die Metallarbeiter, den Ruf, durch massenhaften Besuch dieser Versammlung das Einverständnis der Breslauer Arbeiter mit der Sozialdemokratie zu bezeugen.

Kücht in Massen an, Proletarier Breslaus!

## Verzweifelter Ringen.

Die Abendigung vom Donnerstag gestaltete sich zu einer überaus stürmischen. Graf Ballestrem verließ schon kurz nach Beginn der Sitzung den Präsidentensessel; ihm folgte im Vorhinein der Präsident, Graf Stolberg, dessen Nachgiebigkeit gegen die extravagantesten Wünsche der Mehrheit die Erregung bei der Opposition gewaltig steigerte. Daß neben den fortgesetzten Gewalttätigkeiten der Zöllner, deren Ende noch gar nicht abzusehen ist, auch die von der Majorität erzwungenen, vom Vormittag bis in die späte Nacht dauernden Niesenleistungen mit den ungeheuren Ansprüchen, die sie an die Nerven der Mitglieder stellen, einen nicht unbedeutenden Teil an der gewitterschwülen Stimmung tragen, wird allseitig anerkannt. Nach diesen Dauerleistungen, wie Gotthein und nach ihm Nebel mit Recht hervorhoben, doch sogar einen wahrheitsgetreuen amtlichen Bericht zu einem Ding der Unmöglichkeit. Die übermüdeten, überarbeiteten Stenographen sind außer Stande, diese Anforderungen zu genügen.

Zuerst ging in der Abendigung das Schachspiel zwischen Mehrheit und Minderheit in der alten Weise weiter, ohne daß besondere Zwischenfälle sich ereigneten. Es herrschte sogar ein fast humoristischer Ton; das Schreckenskind der Mehrheit, Dr. Arenbt, diente als Zielweibe der Witz-

pfeile der Linken. — Aber alsbald änderte sich das Bild, als Graf Stolberg durch das Haus unserem Genossen Wurm das Wort entziehen ließ, weil derselbe angeblich nicht zur Sache gesprochen habe. Die Mehrheit wurde vom Geiste des Dreschgrafen Pücker erfasst und vergnügte sich damit: „Jude runter“ zu brüllen; als Genosse Stadhagen das Wort zur Geschäftsordnung ergriff, erneuerte sich der antisemitische Lärm.

Von nun an wollte die Ruhe nicht wieder im Reichstagsaal einkehren. Die Spannung blieb; verschiedene Schlappen, die sie im Geschäftsordnungs-Kleinriege erlitt, verschärfte die erbitterte Stimmung der Zollmehrheit. Die ewigen beleidigenden Zwischenrufe von jener Seite verbesserten natürlich nicht eben die Stimmung der Linken. Ein Ereignis, das inzwischen auf derselben bekannt geworden war, diente naturgemäß nicht dazu, besänftigend zu wirken. Als Genosse Heine nach einer kurzen Geschäftsordnungs-bemerkung sich an seinen Platz zurückbegeben hatte, rief ein Nationalliberaler — immerhin laut genug, daß es bei der freisinnigen Vereinigung gehört wurde: „Kann man dem nicht ein paar D h r e i g e n herunterlangen?“ Dr. Pachnischeilte unserer Fraktion den Namen des Wiedermannes mit: es war der Major a. D. Blacke, der bekanntlich in der Siebtehe künstlich entfachten Hygiantinismus an Stelle unseres wegen Majestätsbeleidigung verurteilten Gen. Schmidt zum Abgeordneten gewählt worden ist. Stadhagen, Nebel, Heine selbst, brachten, jedoch ohne den Namen des Edlen zu nennen, die Sache zur Sprache; übrigens sollen die eigenen Parteigenossen den etwas heftigen Abgeordneten zur Rede gestellt und aus dem Saale geleitet haben. — So war denn die Temperatur zu einer gewitterschwülen wohl vorbereitet. Mit beneidenswerther Lungenkraft brüllte Liebermann von Sonnenberg eine Pückerrede in den Saal herunter; der Vizepräsident Büsing sah sich genötigt, ihn zur Ordnung zu rufen.

Schon 10 Stunden darauf trat das Haus zu einer neuen Sitzung zusammen. Erster Gegenstand der Tagesordnung war eine Beschwerde Nebels über den Ordnungsruf, den ihm Vizepräsident Graf Stolberg am 3. Dezember erteilt hatte, weil er — schrecklich! — eine Neuerung des Staatssekretärs Bosadowsky als unpassend bezeichnet hatte. Leider läßt die Geschäftsordnung keine Debatte über eine solche Beschwerde zu; es giebt nur eine Abstimmung. Dieselbe war auf Antrag Singer eine namentliche. Mit 188 gegen 83 Stimmen befähigte der Reichstag den Ordnungsruf des Präsidenten. Von nun an darf also eine Ministerbemerkung im deutschen Reichstag nicht als „unpassend“ bezeichnet werden!

Nach diesem Akt der Selbstastrirung begann das Spiel der Referate, Ueberweisungs-Tagesordnungsanträge auf's Neue. Die Doktoren Stockmann und Spahn führten das bekannte Marionetten-Theater auf: der eine beantragte Ueberweisung sämtlicher Positionen eines Referats, der zweite Uebergang zur Tagesordnung über diesen Antrag. Darauf kurze Polemik zwischen den beiden Mehrheits-

marionetten. Zum Schluß: programmmäßige Annahme des Antrages Spahn per Kartenabstimmung!

Es war eben 2 1/2 Uhr, als Genosse Antrick mit einem schweren Aktbündel die Tribüne bestieg und sich ansetzte, über die Positionen 368—388 des Tarifs zu berichten. Nachher bemerkte er, daß er im Gegensatz zu den meisten seiner Vorgänger gern bereit sei, über alle Vorgänge in der Kommission Auskunft zu erteilen. Die Stille tief urplötzlich das Bedürfnis nach Speise, Trank und Schlaf. Nur etwa 30 Zöllner blieben im Saale, a. h. von ihnen ruhte ein beträchtlicher Teil von den Anstrengungen der verflochtenen Nacht aus und suchten den veräumelten Schlaf nachzuholen. Auf einem der Sofas lag ein Mitglied der äußersten Rechten lang ausgestreckt, das Gesicht zum Schutze gegen das elektrische Licht mit einem Taschentuch bedeckt. Um 4 1/2 Uhr schloß Antrick sein Referat, dem Genosse Dock noch einige ergänzende Bemerkungen folgten.

Inzwischen hatten sich die Zöllner durch Schlafen, Essen und Trinken soweit gestärkt. Sie ließen aber durch mehrere verschiedne gefährliche Wasserläufer-Gesellschaften den Antrag auf Vertagung bis Dienstag einbringen. Präsident Graf Ballestrem schlug vor, dem Vertagungsantrag Folge zu leisten und auf die Tagesordnung vom Dienstag zu setzen: 1. Antrag Gröber u. Gen. betr. Abänderung der Geschäftsordnung, 2. Fortsetzung der Berathung des Tarifgesetzes.

Der Antrag Gröber ist ein derselben Ehe entsprungener Bruder des Antrags Nibbichler. Der Parlamentarisch hat ihn bereits den Fünften-Brenner-Antrag getauft, da er die Reden zur Geschäftsordnung auf die Zeit von 5 Minuten beschränken will. Damit aber nicht genug. Der Präsident soll ganz nach Belieben das Wort zur Geschäftsordnung erteilen oder verweigern, wann und wem er will. Mit anderen Worten: es soll eine absolute Präsidenten-Diktatur eingeführt werden. Natürlich unter der Voraussetzung, daß sie zu Ruh und Frommen der Mehrheit gehandhabt wird. Es fehlt nur noch der passende Diktator. Graf Ballestrem ist zu anständig zu Herrenbedienen-gewöhnlicher Art. Wie wär's mit Liebermann v. Sonnenberg. — Unter den 12 Antragstellern befinden sich die Häupter der Mehrheit einschließlich der Nationalliberalen. Einigermassen leid kann es einem um den „Zentrumsdemokraten“ Gröber und um Wasser-mann thun, der doch sonst auf sozialpolitisch reine Wäsche einiges Gewicht legte. Von den Anderen war nichts Anderes zu erwarten. 209 Abgeordnete unterstützten den Antrag; darunter alle Nationalliberale bis auf sieben. Natürlich fehlt nicht der Ehrgeiz-Major Blacke.

Termin und Tagesordnung der nächsten Sitzung gingen nicht widerspruchlos durch. Pachnische, Köfede-Deffau, Nebel und Singer suchten — allerdings vergebens — die Hasen- und Fasanenjäger zu einer Sonntag-Abend-Sitzung zu bewegen, unter der sehr einleuchtenden Motivierung, daß es besser sei regelmäßige Normal-, als unregelmäßige Dauerleistungen abzuhalten. Außerdem erneuerte Singer den Protest der Linken gegen die Bevorzugung der Mehrheitsanträge vor

## Das tägliche Brot.

Roman von Clara Siebig.

91]

Der Großvater nahm oft die Kleine auf den Schooß und drehte ihre dünnen Strähnen um seine groben Finger — ach, locken wollten sich die Haare nun gar nicht! Er machte ein sehr ernsthaftes Gesicht dabei und Friedchen auch; die war schon so ein verständigendes Kind, die sah's den Joren an den Augen an, ob sie lachen durfte oder ganz madmäuschenstill sein mußte.

Statt der Sonne sah ein bleiches Gesicht durch die Scheiben von Kammer und Küchenfenster — das war die Sorge.

Es wollte Arthur gar nicht glücken, dauernde Arbeit zu finden; höchstens einmal für acht Tage, dann war's wieder aus. Nicht immer war es seine Schuld, und daran klammerte er sich in seiner Verbissenheit. Konnte er dafür, daß es zu Anfang November Stein und Wein froz? Da hatte er Verdienst gehabt als Steinträger beim Bau; und wenn ihm auch die schweren Kluden seit die Schulter gedrückt und ihm beim ungewohnten Leitersteigen schwindelte, der Verdienst war endlich einmal gut gewesen. Acht Tage hatte das gedauert, und dann kam Schnee, Glatteis, der Müttel hielt nicht — aus war's.

Aber eine Erklärung hatte er sich dabei weggeholt, die war nicht so leicht los zu werden. Obgleich ihn seine in Alles empfindliche, was sie betraf, ihm Abends ins Bett ihre Unterredungen um die frühe wickelte und ihn fest in den Arm nahm, lag er doch die ganze Nacht klappernd vor Frost, und erst am Morgen, gerade, wenn er aufstehen mußte, wurde er warm. Seine Mutter wollte ihm einen Thee gegen den Husten lassen, da fuhr er sie an: „Hörste mich man ein Handweil lassen lassen, denn brauchst'ne mir jeg keinen Thee zu hoch. Trink Deinen Saft alleine!“

Ein Glück war es, daß seine ihre Wasch- und Fußstücken hatte, so konnte man wenigstens die erste Woche pünktlich bezahlen. Anfang Oktober hatte seine sogar zu viel zu thun gehabt, Jeder wickelte vor dem Winter gründlich reingemacht haben, und bei Leuten, die umzogen, sollte sie auch helfen. Sie konnte beim besten Willen nicht Auna gerecht werden; man nahm's ihr übel, und so verlor sie Stellen, auf die sie seit gerechnet hatte.

Ende Oktober wurde sie viel weniger verlangt, Anfang November noch weniger, und bald gar nicht mehr. Do schuld daran war, daß sie Friedchen immer mit auf die Arbeit nahm? Die kam doch kaum in die Dürer, ja so still zwischen der schmutzigen Wäsche beim Waschlager und spielte mit ein paar Klammern; die kleine Gestalt verschwand ganz in Langendunst, wie in einer Wolke. Wenn die Mutter Stuben rein machte, ließ sie schon ab und zu, holte Weren und Schuppe und las schuppel und Hädchen und Staubfäden mit ihren kleinen Fingern an. Mittags püfte sie, wie ein Vögelchen,

mit vom Teller der Mutter. Mine sagte sich, das konnte nicht der Grund sein, daß sie so wenig bestellt wurde. Endlich wurde es ihr klar gemacht; eine Dame, die ihr sehr wohl wollte, sagte ihr's, fast vorwurfsvoll: daß sie nun doch nicht mehr so schwer arbeiten dürfe, sich schonen müsse, und daß man natürlich jetzt gern die Mühe auf ihren Zustand nähme. Und die Dame schrieb sich genau die Adresse auf und versprach ihr, sie nachher gewiß wieder-zukommen.

Schon — ?! Mine lächelte trüb, wenn sie daran dachte. Ach, die beste Schonung wäre ihr gewesen, wenn sie jeden Tag ganz satt zu essen gehabt, wenn Friedchen nicht manchen Abend kläglich geflagt hätte: „Friedchen noch Hunger hat!“

Ganz hungrig waren sie zwar bis jetzt noch nicht zu Bett gegangen, aber Mine lag manche, lange Winternacht mit offenen Augen und sah der Zeit entgegen, da ihnen der Magen kurren und in dem Ofen, der so viel verbrannt und doch die feuchteste Wohnung nicht erwärmte, kein Feuer mehr brennen würde. Dann kam die Angst über sie, sobald sie mitten in der Nacht ihren Mann anstieß: „Du, Arthur! Wenn's nur erst Frühjahr wär!“

„Na, wenn schon“, erwiderte er, und in seiner Stimme lag die ganze trostlose Erkenntnis. — Eines Tages hatte Mine einen guten Gedanken. Es lafen doch so viele Menschen den „Polakanziger“, da konnte man gewiß noch eine Frau zum Austragen gebrauchen. Sie hatte sich erkundigt — siebzeh. Man den Monat — viel — ar's nicht für eine ganze Familie, aber wenn Arthur wieder leidlich gesund war, fand der wohl auch einen kleinen Verdienst. So hing sie sich einen Schawl um, der ihre Gestalt verdeckte, und — sie wußte selbst nicht, was sie zu ihrem „Dusel“ sagen sollte — sie wurde als Zeitungsträgerin angenommen.

Jeden Morgen in der allerfrühesten Frühe fand sie sich nun in der Filial-Expedition des „Polakanziger“ in der Döllowstraße ein, und Nachmittags wieder, und holte sich ihren Lohn. Die Schwiegermutter hatte den alten Kinderwagen geborgt, darin fanden Friedchen und die einunglichen Klapsen.

Unermüdet klappten ihre Füße durch Schnee und Schmutz; während sie in die Häuser ging, um an den Hintertüren zu klopfen oder das Blatt unter die Strohmatten zu schieben, hielt Friedchen außer Wacht. Wenn nur nicht die vielen drei und vier Treppen gewesen wären! Mühselig, sich am Geländer haltend, mit ihren dicken und doch längst vom Schnee durchkälten Schuhen große Lappen zurücklassend, leuchtete Mine da hinaus. Sie wurde immer später mit Austragen fertig, wie andere Zeitungsträgerinnen; ja, wenn Friedchen schon so für den Weinen gewesen wäre, um ein paar Häuser ganz allein zu besorgen! Aber das konnte die doch noch nicht. Als ein Polakist das Fahren mit dem Kinderwagen auf dem Trottoir verbot und das Schieben durch den hohen Schnee des Damms zu beschwerlich war, hing Friedchen der Mutter noch wie ein Bleigewicht am Hals.

Aber wunderbar, seit das Kind mitkam, öffneten sich viele Thüren weiter. Das kleine, verkörperte Ding der Zeitungsträgerin fand Freunde. Wo keine Köchinnen waren, wurde freilich gleich wieder ausgelassen, aber manche Hausfrau, die selber öffnete, spendete eine Tasse warmen Kaffee, und auf der Treppe sitzend, theilten sich Mutter und Kind in den Genuss. Und einmal bekam Friedchen sogar einen Apfel! Zwei freundliche kleine Mädchen, Lore und Else, schenkten ihr ihr. Sie traute sich gar nicht, ihn gleich zu essen; sie brachte ihn noch nach Hause mit.

An den Ecken der Straßen und auf den Breitenaden fing man schon an, Boskett's von Lannen aufzustellen; ganze Hüfen dastiger, dunkelgrüner Weihnachtsbäume wurden gerichtet.

In den Mittagstunden fand sich Arthur dort ein, in der Absicht, den Herrschaften die Bäume nach Hause zu tragen. Aber er trug keine. Es kamen erst wenige Herrschaften, und dann waren auch Andere schneller dabei, sich zum Tragen anzubieten, als er. Ehe er einen Schritt vorwärts gethan, hatten die den Baum bereits gepackt und schleiften ihn davon.

An den Ecken zog es, er hatte keine Fausthandschuhe und froz erbärmlich in seinem abgeschabten Ueberzieher; und wegen dieses Ueberziehers lachten ihn die Anderen noch aus. Die trugen keinen, nur flauschige Arbeitsjacken, aber dicke Wollhüte um den Hals und Obrentlappen an den Hüften. Auf Arthur's breiten Hut schien es der Wind besonders abgesehen zu haben; ihn packen, vom Kopf reißer, fortweheln war eins, und Arthur mußte nachhaken durch Ditt und Dünn.

Das war der bitterste Tag für Arthur, als er eine alte Müge seines Vaters, die dieser bei seinen Marktfahrten getragen, borgen mußte. Frau Reschle meinte zwar, sie könne dem Sohne gut, besonders so ein bißchen schief auf die Seite gerückt; aber Arthur lächelte nicht, wie er sonst wohl bei den Schmiedeleuten der Mutter gelächelt, sondern sah finster drein.

Nun stellte er sich an den Markthallen auf; nicht bloß vor der nächstliegenden am Magdeburger Platz, nein, bis nach der Lindenstraße ging er, und wenn er früh genug aufkam, suchte er die alte, wohlbeladene Stätte am Alexanderplatz auf. Dort gab's zu heben, zu schleppen, zuzureichen, wenn die großen Händler verließen. Man konnte ganz gut dabei verdienen; Arthur erinnerte sich, daß sein Vater für den Korb, den ihm einer zur Karre trug, zehn Pfennige gegeben. Als ihm aber ein dicker Schlächter, dem er ein Faltbier viertel nachgetragen, unter dessen Gewicht er beinahe zusammengebrochen war, nur zehn Pfennige bezahlte, mußte er auf. Doch nur war es, als hätte er's dadurch verdorben; Jeder nahm sich lieber einen Anderen zu Hilfe, einer jener klammigen Kerle mit Stiernäsen und verstopften Nasen.

Ab und zu nur ließ sie des Dienstmädchens von dem blauen, hübschen Mensch... und gab ihm zwanzig Pfennige.

den früher gestellten Initiativentwürfen. Inzwischen die Mehr-  
heit setzte ihren Willen durch, beschloß nach dem Vorschlag  
des Präsidenten, schnürte ihre Bündel und reiste ab, um je-  
nach Baume und Beruf sich auf Jagden oder Predigten vor-  
zubereiten.

Am Dienstag also wird die Beschlüsse auf die Para-  
graphen der Geschäftsordnung fortgesetzt.

### Politische Uebersicht.

**Das Volk von Berlin.** Unter der Ueberschrift:  
„Die wahre Wahrheit“ berichtet der „Vorwärts“:

Das war der Pöbel, die verachtete Bestie, die sich am  
Donnerstag Abend in schwarzen Massen aufzusammlen. In dieser  
erdbebenlos harten Winternacht zogen die losen Truppen un-  
ermüdlich von Straße zu Straße, von Saal zu Saal; aber überall  
stand schon die Kette der Schutzleute: es gab keinen Einlaß mehr.  
Während in den Sälen nach jedem Plätzchen befehlt. Und werthlos,  
ganz merkwürdig: wenn man eben noch aus den Stürmen des Reichs-  
tages in diese Volksversammlungen kam, empfing man ein Bild der  
vollkommenen Ordnung, des sachlichen Ernstes, der ruhigen  
Entschlossenheit. Und doch gütete in diesen Sälen eine mächtige  
politische Erregung. Man sah das, wie die Extrablätter durch die  
Hände liefen, in denen die neuesten Gewaltthaten aus dem Reichs-  
tage mitgeteilt wurden, man hörte es aus den harigen, abgeiffenen,  
angeregten Gesprächen, die einzelne Gruppen mit einander führten,  
noch ehe die Verhandlungen begannen, aus den lauten Massenrufen  
und Zwischenrufen der Empörung, die die Redner unterbrachen.  
Aber merkwürdig, wenn der Vorsitzende die Glocke rührte, war Alles  
im Augenblick ruhig.

**Erster Wahlkreis.** Das Lokal „Arminhallen“, wo  
ein Theil der Genossen des ersten Kreises tagte, war schon frühzeitig  
abgesperrt. Das treffliche Referat des Genossen Kaliski fand  
hohe Zustimmung bei den Versammelten.

Im Englischen Garten sprach Genosse Waldeck  
Manasse vor ca. 500 Personen. Stürmischer Beifall lobte den  
Redner, als er in scharfen Worten die Ausschließung des  
Genossen Singer von der heutigen Reichstags-Sitzung angriff.  
Der Saal war schon vor Beginn der Versammlung polizeilich ab-  
gesperrt.

**Zweiter Wahlkreis.** Der große Saal der Bod-Bräuerei  
war überfüllt; viele der Einlaß Begehrenden mußten umkehren, da  
die Polizei bereits um halb 9 Uhr sperrte. Die Versammlung, etwa  
500 an Zahl, nahmen die Ansprachen der Genossen Dr. Alfred  
Berger und Hermann Schubert, die die politische Situation  
treffend kennzeichneten, mit stürmischem Beifall entgegen, der wie ein  
Orkan den weiten hohen Raum durchdrang.

Schneegelsberg's Festrede waren buchstäblich bis zum  
letzten Winkel besetzt, sodas schließlich mit dem besten Willen Niemand  
mehr hinkommen konnte. 2000 Genossen und Genossinnen protestirten hier  
gegen Verfassungsverstoß und gewinnbringende Rechtszersetzung.

**Dritter Wahlkreis.** Das Gewerkschaftshaus wurde  
lange vor Beginn der Verhandlungen, nachdem der große Saal von  
etwa 2000 Personen nicht gefüllt war, polizeilich abgesperrt. Das  
Referat hatte hier der Genosse Dr. Jader übernommen. Aus un-  
bekannten Gründen war rund herum um das Gewerkschaftshaus eine  
große Zahl von Schutzleuten zu Fuß und zu Pferde und auch solche  
in Zivilkleidung aufgestellt.

Der Saal der Berliner Resonance in der Komman-  
dantenstraße war von etwa 1000 Personen dicht besetzt. Vor Beginn  
der Versammlung wurde das Lokal durch die Polizei abgesperrt.  
Das Referat hielt die Genossen Frau Dr. Wehl.

Im „Märkischen Hof“ versammelte sich der zweite Kreis.  
Nach hier erfolgte die polizeiliche Sperrung, nachdem der Saal von  
ca. 800 Personen bis auf den letzten Platz besetzt war.

**Vierter Wahlkreis (Osten).** Im Elisabethum drängte sich  
schon eine Stunde vor Beginn der Versammlung die Masse der Be-  
sucher Kopf an Kopf. Stadtwordevordner Heinemann hielt vor  
ca. 2000 Personen seinen dankbaren Vortrag. Auch dieses Lokal war  
polizeilich abgesperrt.

Das Böhmische Brauhaus war bereits um 8 Uhr  
polizeilich gesperrt. Ueber 1800 Personen hatten Platz gefunden und  
längsten in verhältnißmäßigem Genuß den Ausführungen des Stadtwor-  
devordners Dr. Friedberg.

In der Rüdigerstraße hatten unsere Genossen den Saal  
des Leo-Hospizes gemiethet. Die Anhänger des katholischen  
Brenns hatten schon frühzeitig den Saal besetzt, und machten einen  
solchenärm. daß die Abtheilung der Versammlung vereitelt wurde.  
Die zahlreich anwesende Polizei löste die Versammlung sofort auf.

Die Versammlung in der „Germania“, Franzfurter Allee,  
war bis auf den letzten Platz gefüllt und wurde schon um 8 Uhr  
durch die Polizei abgesperrt.

**Sechster Wahlkreis (Südost).** Die Urania in der  
Kranzstraße war bis auf den letzten Platz voll von Frauen und  
Männern. Um 7 1/2 Uhr mußten sämmtliche Tische aus dem Saal  
entfernt werden, um Platz für die noch immer zahlreich anwesenden  
Genossen zu schaffen. Bald darauf wurde der Saal abgesperrt. Viele fanden  
hinaus keinen Einlaß mehr. Unter den weit über 1000 Personen waren  
auffallend viele Frauen.

Der Saal in der Mantuffelstraße 95 war eben-  
falls schon vor 8 Uhr polizeilich abgesperrt. 400-500 Männer und  
Frauen protestirten hier gegen das Verhalten der Anstalt und ihres  
Lebens und folgten mit Spannung den Ausführungen des Gen.  
Glocke.

Die „Drachenburg“ an der Schlesiischen Brücke war bis  
auf den letzten Platz besetzt und schon vor 8 Uhr war der Saal  
polizeilich abgesperrt. Ueber 1000 Personen waren dort versammelt,  
darunter viele Frauen.

**Fünfter Wahlkreis.** Der große Saal der Bräuerei  
Friedrichshain war von ca. 3000 Personen besetzt. Der An-  
tritt des Publikums war ein enormer. Hunderte mußten umkehren,  
weil der Saal polizeilich abgesperrt wurde. Das Referat hielt Ge-  
nosse Dr. Wehl, darauf ergriff Genosse Weiss das Wort zu lan-  
gen Ausführungen.

**Siebter Wahlkreis.** Die Versammlung im „Moabiter  
Gesellschaftshaus“ wurde bereits vor der Eröffnung polizei-  
lich abgesperrt. Etwa 2500 Personen waren anwesend. Viele Hun-  
derte mußten umkehren.

Der Saal des „Eisbeller“ in der Saalstraße war schon  
um 7 Uhr besetzt, um 8 Uhr bereits überfüllt und wurde dann polizei-  
lich abgesperrt. Die aus etwa 5000 Personen bestehende Zutoren-  
schaft nahm die künftigen Ausführungen des Ministeren Max  
Piehl mit stürmischem Beifall entgegen.

Im Heußels Saal in der Juchaczstraße versammelte sich  
zahlreiche Podlenser. Seine langen, treffenden Ausführungen  
verfehlten nicht ihre Wirkung auf die Anwesenden, die den Saal und  
die Armdämme bis auf den letzten Platz füllten.

Heimanns Volks-Garten, Gehlenbrunnen, gab das  
Bild einer Völkerverammlung ab. In Hunderten mußten die Ge-  
nosse mit ihren Frauen den Heimweg antreten, ehe den schon  
lange vor Eröffnung der Versammlung abgesperrten Saal betreten  
zu haben.

Das große Lokal der Bräuerei Königshaus, aus dem  
sämmtliche Tische entfernt waren, war von mehr denn 2000 Personen,  
darunter viele Frauen besetzt und lange vor der Eröffnung der  
Versammlung abgesperrt. Der bekannte Genosse Barzels, ihm  
folgte ein Referat des Genossen Karl Viehbach, der in  
ausführlichen Ausführungen unter stürmischem Beifall und lebhaften  
Zuschauungen der Anwesenden die politische Situation treffend kenne-  
zeichnete.

**Leipzig.** Der Saal, welcher mehr als 1000 Personen  
faß, war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Referent Georg  
Straßburg kennzeichnete treffend die gegenwärtige Situation.

**Hannover.** Auch hier erstreckte sich die Versammlung eines  
weiten Umfangs. Beisitzens 400 Personen, Männer und Frauen,  
wurde den treffenden Ausführungen des Genossen Freimund,  
der insbesondere durch lebhaften Beifall ihre Zustimmung über den

Bruch der Geschäftsordnung und der Verfassung durch die Wucher-  
meißeit des Reichstags.

**Welfensce.** In der überfüllten Versammlung kennzeichnete  
sämmtliche Redner scharf und treffend das Verhalten der Mehrheit  
des Reichstages und gaben ihrem Unwillen über die schändliche  
Rechtsverletzung, durch welche die Minderheit brutal vergewaltigt  
wird, lebhaften Ausdruck.

**Charlottenburg.** Die Versammlung tagte im Volkshaus.  
Der Saal, aus dem sämmtliche Tische und Stühle entfernt wurden,  
war von 1500 Personen gefüllt. Die Ausführungen des Referenten  
Dr. Bruno Dorchardt wurden oft von lebhaftem Beifall  
unterbrochen.

**Schöneberg.** Die Versammlung tagte in Ost's Fest-  
sälen. Sie war von etwa 1800 Personen besetzt, darunter zahl-  
reiche Frauen, sowie auch Angehörige der bürgerlichen Kreise. Mit  
lebhaftem Beifall wurden die Ausführungen des Genossen Ost auf-  
genommen, der in scharfen Worten den Rechtsbruch der Reichstags-  
mehrheit kennzeichnete.

In Rixdorf erwies sich die Wahl eines, wenn auch recht großen  
Saales, als viel zu gering. Lautende mußten vor der von der  
heiligen Germania bewachten Thore des Bernide'schen Lokals  
in der Hermannstraße Halt machen und wieder davongehen.  
2500 Personen füllten den großen Saal, aus dem man die Tische  
entfernt hatte.

**Spandau.** Der große Saal des „Kaiserhof“ war überfüllt.  
Die Ausführungen der Redner leiten Hengst ab von der Ent-  
scheidung, mit der die Bevölkerung den Rechtsbruch der Mehrheits-  
parteien aufnimmt.

In allen Versammlungen wurde eine scharfe Re-  
solutions gegen den Rechtsbruch im Reichstage und gegen  
Eugen Richter angenommen.

**Auch volksparteiliche Blätter** geben zu, daß  
Singers Ausschluß von der Sitzung ungerechtfertigt war.  
Die „Dresl. Ztg.“ schreibt:

„Der Abg. Singer war vollständig im Recht,  
wenn er sich das Wort erbat, um derartige Praktiken der Mehrheit  
gebührend zu brandmarken, und wenn er durch ein Mißverständnis  
des Vizepräsidenten Graf Stolberg das Wort nicht erhielt  
und Standhalten zu müssen, die sogar den Ausschluß des  
Abg. Singer und die Aufhebung der Sitzung zur Folge hatten, so  
ist dafür nicht die Minderheit, sondern die Mehrheit ver-  
antwortlich zu machen, die sich über Recht und  
Gesetz frech hinwegsetzt und zur Gewalt noch den Hohn  
gefeselt. Die Minderheit war im Recht, denn sie mußte nichts von  
dem Mißverständnis des Präsidenten, und wenn sie dagegen protestirte  
und zur Aufklärung das Wort zur Geschäftsordnung verlangte, so  
beredigte das die Mehrheit nicht, in einen so willigen Lärm  
auszubrechen, wie er bei dieser Gelegenheit entstand.“

Die freimüthigen Blätter bekämpfen den Antrag Grober  
auf Abänderung der Geschäftsordnung in der heftigsten  
Weise:

Die „Voll. Ztg.“ bezeichnet die vorgeschlagene Aenderung als  
eine Ungeheuerlichkeit ohne Gleichen. Die Proklamirung der  
Einkauf des Präsidenten sei eine Gewaltthatigkeit, wie sie  
in der Geschichte des Parlamentes ohne Beispiel sei.

Das „D. T.“ sagt, an dem Ruhm, zu der Zerstörung der  
parlamentarischen Ordnung beigetragen zu haben, hat jeder der An-  
tragsunterzeichner sein voll gemessenes Theil.

Die „Dresl. Ztg.“ führt aus, die Volkswachheit schreite auf  
der abschüssigen Bahn der Verungung der Geschäfts-  
ordnung, der Degradation des Reichstages, der Beschneidung der  
Rechte der Volksvertreter mit Nichten dritten vorwärts.

Die Mehrheit aber wird auf ihrem Wege auch fernerhin  
Alles niedertrampeln, um zu ihrem Ziele zu gelangen.

**Die Staatsstreicher machen Kasse.** Die  
„Kölnische Volkszeitung“ beginnt schon die klingenden Münzen  
abzuzählen, die sie aus dem Zollraube zu ergattern hofft.  
Sie stellt folgende Bilanz auf:

4. Der Hopfenzoll ist von 20 Mark auf 70 Mark pro  
100 Kilogramm erhöht.

5. Für Gemüse und sonstige gärtnerische Erzeugnisse, welche  
früher zollfrei eingingen, ist ein allgemeiner Schutz Zoll  
erreicht.

1. Die Landwirtschaft erhält einen durch gesetzliche Festlegung  
gewährleisteten Wundschutzzoll für ihre wichtigsten Produkte in  
Höhe von:

Waid 2 — pro D.-Ztr. Weizen =	57	Proz. des bish. Zolles,
150 — Roggen =	43	„ „ „
220 — „ „ „ „ =	78	„ „ „
2 — „ „ „ „ =	100	„ „ „

2. Im allgemeinen Zolltarif sind die übrigen wichtigeren Pro-  
dunkte der Landwirtschaft, insbesondere auch die der Viehzucht ganz  
allgemein wettbewerbslos, insbesondere der Zoll für:

pro 100 Kilo Lebendgewicht	erhöht um
Dahen von 6 — M. auf 18 M.	350 Proz.
Rübe von 2 25 M. auf 18 M.	700 Proz.
Schwarzw. von 6 — M. auf 18 M.	200 Proz.

Auch wenn solche durch Handelsverträge um 25 Proz. oder  
selbst um 50 Proz. reduziert werden sollten, bliebe noch eine Erhöhung  
gegen die letzten Preissätze um 240, 500, 125 Proz. bzw.  
um 125, 300 und 50 Proz.

3. Für Gerbraden und Quebrachholz, von denen erstere bis-  
her 0,50 M. pro 100 Kilogramm zahlten, letzteres zollfrei einging,  
wird künftig ein Zoll von 150 M. pro 100 Kilogramm Gerbraden  
und 7 M. pro 100 Kilogramm Quebrachholz erhoben, zum Schutze  
des deutschen Schmalzholzes.

Sie findet zwar nicht, daß das sehr viel sei, meint aber,  
es sei sehr fraglich, ob die künftige Zusammen-  
setzung des Reichstages jemals wieder eine den  
Landwirthschaftlichen Interessen so günstige sein werde,  
als die jetzige und ob nicht bei Ablehnung des Tarifes die  
Möglichkeit, bessere Zollsätze für die Landwirtschaft zu er-  
reichen, dauernd verloren gehe.

Damit erneuern die Zollfreunde das Bekenntniß ihrer  
Schuld. Sie wissen, daß sie gegen den Willen der Volks-  
mehrheit handeln und schlagen lieber alle Ordnung in  
Drummer, als daß sie dem Volke das letzte Wort ließen.

**Der frühere Reichstagspräsident Abg. von Seebow**  
hat, nach dem „Berl. Volks-Anz.“, zunächst einen letzten Schlag-  
anfall erlitten.

Mit einer denselben Geberde soll nach den Berichten  
einiger Blätter Präsident Graf Stolberg die Unterredung, die er  
mit dem Abg. Singer nach der Ausschließung in der Pause hatte,  
abgebrochen haben. Die „Germania“ schreibt sogar von einer „be-  
rechtigten“ Handlung des Präsidenten, der man den  
Bischof anzuheben habe, deren letzten Reden beizubringen.“ Der  
sachliche Vorgang wird nun von einem Augen- und Ohrenzeugen  
ganz anders geschildert. Die kurze Unterredung, die auf beider-  
seitigen Wunsch erfolgte, betraf in durchaus höflichen Formen  
die Unterredung. Herr Präsident, Sie dürfen doch nicht mit einem Aus-  
schließen sprechen!“ Die Handlung des Grafen Stolberg  
bezog sich auf diese beiden Herren und sollte wohl bedeuten,  
daß diese Unterredung als überflüssig empfunden werde.

**Neue Militär- und Marineforderungen** hat der Land-  
tagsabgeordnete Regierungsrath G. Laugel in einer in Tiffel ab-  
gehaltenen Versammlung angefügt. Nach der „Tiff. Allg. Ztg.“  
sagte er u. A.: Es entfiel im Ganzen im Reich ein Defizit von  
160 Millionen, da eine kleine Marinevorlage bestimmt zu er-  
warten ist, auch eine Kavallerievermehrung gefordert werden wird.

**Vor Weihnachten.** Aus dem Reichstag erfährt das „D. T.“,  
die Regierung habe den Führern der Mehrheitsparteien mitgeteilt,  
daß die Postanfrage unter allen Umständen noch vor Weihnachten  
in dritter Lesung verabschiedet sein muß, woraus man mit Sicher-  
heit schließen könne, daß im neuen Jahre eine Abänderung der Postan-  
frage zu erwarten steht.

Die neueste Nummer des „Simplicissimus“ ist in  
München vom Kolportageverbot betroffen worden. Die  
Nummer ist eine Art Schutzmannsnummer, in der die Behandlung  
der Zuschauer bei Vorfällen, das Vorgehen gegen Redakteure, die  
Verhaftung von Frauen u. A. karikiert werden.

Ein „weiblicher Sokol“, d. h. ein polnischer Frauen-  
und Mädchenturnverein ist in Berlin ins Leben gerufen  
worden und soll sich schon eine reichliche Zahl von Mitgliedern  
erwerben. Es ist der letzte polnische Frauenverein in der Reichshauptstadt, während  
die Gesamtzahl der polnischen Vereine in Berlin und Umgegend  
62 beträgt. Dabei sind die kirchlichen und die sozialistischen Ver-  
einigungen nicht mitgerechnet.

**Wählerbewegung im Zentrum.** Ueber „ärgerliche Vorfälle“,  
die sich bei den neuesten Gemeinderathswahlen in Städten mit vor-  
wiegend katholischer Bevölkerung abspielten, klagt in lauten  
Tönen die „Kölnische Volkszeitung“. Unter diesen ärgerlichen Vor-  
fällen versteht sie nämlich die argen Wahlbetrüchle, die sie sich in  
vielerlei Städten — erst jetzt wieder in München — zugezogen hat.  
Die „verrothete Organisation“ und der Mangel an Disziplin sollen  
daran Schuld tragen. In Wirklichkeit dürfte die städtische Bevölkerung,  
die mag noch so katholisch sein, wenig Lust haben, durch Abstimmungen  
im Sinne des Zentrums der Politik der Volkshäuser Vorschub zu  
leisten. Feld- wie Hausagrarier drohen schlimme Zeiten.

„Na, wartet nur, Ihr Brüder, es kommt noch eine  
andere Zeit“, sagte ein Arbeiter gelegentlich des Vorkriegs  
einem Arbeitswilligen, als dieser ihm auf die Frage, warum er denn  
trotz des Streiks arbeite, geantwortet hatte: „Das geht Sie nichts  
an.“ Der Arbeiter wurde wegen Vergehens gegen § 153 der Ge-  
werbeordnung angeklagt, aber freigesprochen.

### Partei-Angelegenheiten.

**Björnson und die Sozialdemokratie.** Die norwegische  
Arbeiterpartei in Christiania wollte mit Rücksicht auf die Verheirathung  
Björnsons um Freiheit und Volkserklärung zu seinem siebzigsten  
Geburtstage eine Festlichkeit veranstalten und hatte ihn hierzu  
eingeladen. Wie alle anderen derartigen Einladungen hat der  
Dichter auch diese abgelehnt und zwar mit folgendem Schreiben:

„Lieber Magnus Nilssen, nun habe ich zu so Vielen Nein ge-  
sagt, daß ich, so meine ich, unmöglich zu Ihnen Ja sagen kann.  
Und doch hätte ich etwas zu Ihnen zu sagen. Ich bin ja, wie  
Sie wissen, Sozialist, wenn auch mein Verhältniß zu unserer  
norwegischen Sache mich verhindert hat, mich so wie ich wünschte,  
an Ihrer Sache wie an anderen Sachen zu betheiligen. Jeder muß  
das Seine wählen, wenn er nicht Alles kann. Aber das, worüber  
ich sprechen wollte, war: getreues Zusammenarbeiten  
mit der Linken. So arbeitet Ihr am besten für Eure eigene  
Sache: Schritt vor Schritt vorwärts mit denen, die das wollen,  
was nun durchführbar ist. Aber um darüber zu reden, ließe sich  
wohl eine Gelegenheit finden, ohne daß gerade ein Fest für mich  
gemacht wird.“

**Gemeinderathswahlen.** In Mühlau bei Burgstädt  
(Sachsen) siegten die Kandidaten des sozialdemokratischen Wahlvereins  
in allen drei Klassen. In Cannstatt (Württemberg) wurden bei  
10 streitigen Mandaten 2 Sozialdemokraten gewählt.

**Partei-Finanzen.** Der sozialdemokratische Verein in Kassel be-  
schloß die Erhöhung des Monatsbeitrags von 20 auf 30 Pf.

**Tobienliste der Partei.** In Solingen starb am Mont-  
tag einer der ältesten Sozialdemokraten des Rheinlandes, der Bäder-  
meister Gerhard Meyer im Alter von 76 Jahren. Der Bestorbene  
hatte schon vor dem Jahre 1848 an geheimen Versammlungen, die  
vor den Thoren Kölns stattfanden, theilgenommen. Später trat er  
dem Kölner Arbeiterverein und dem Kommunistenbunde bei, deren  
Publikationen er in Werheim, Worringen, Merfeld bis nach Früh-  
lingen hin verbreitete. Fast allen größeren Versammlungen, die in  
Köln und Umgegend im Jahre 1848 stattfanden, wohnte Meyer bei  
und er konnte bis an seinen Lebensabend sowohl über die einzelnen  
Redner als über die Vorgänge, die sich in den Versammlungen ab-  
spielten, zuverlässige Auskunft geben. Den Verfolgungen der  
Kommunisten ergriff er sich durch seinen Wegzug nach dem Bergischen.  
Mit dem Auftreten Lassalles schloß er sich der wiedererstandenen  
Arbeiterbewegung an, der er unentwegt treu geblieben ist.

### Vermischtes.

**Auf ein Flugblatt des Berliner Thiersehensvereins,** in  
dem der vermehrte Genuß von Pferdefleisch empfohlen wird,  
habe die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ an die sämmtlichen Mit-  
glieder des Vorstandes dieses Vereins, eine Einladung zu einem  
Pferdefleischessen gerichtet, um zu ermitteln, ob die Herren  
nicht bloß Anderen das Pferdefleisch empfehlen, sondern auch selbst  
essen. Auf diese Einladung kam eine Antwort, in der die Vorstands-  
mitglieder dem lederen Pferdefleischmahl auszuweichen versuchten. Die  
Einladung wurde nämlich abgelehnt, da man die Absicht suggerierte,  
man wolle den ge. aben. „Ehrenhaften“ das schlechteste Pferdefleisch  
in möglichst ungeschmackhafter Zubereitung vorlegen. Die Völkerver-  
läßer lassen aber nicht locker. Sie versichern, daß sie diese Absicht nicht ge-  
habt haben. Abstimmen sei allein der Wunsch gewesen, festzustellen,  
ob das Mitleid der Vorstandsmitglieder des Berliner Thiersehens-  
vereins mit den alten ar. gearbeiteten Pferden nicht bloß so weit geht,  
um bei ihren Nebenmenschen den Pferdefleischgenuß zu bestärken,  
sondern ob sie auch bereit sind, selbst Pferdefleisch zu essen. Um dem  
Vorstand, den der Vorstand in seinem Antwortschreiben macht, zu be-  
gegnen, hat in der erneuten Einladung die „Allgemeine  
Fleischer-Zeitung“, die sie durch Einschreibedrief an ihn richtete, die  
Zusicherung gegeben, daß der Wirth, den sie zur Veranstaltung des  
Pferdefleischmahls veranstalten wird, ausdrücklich verpflichtet wird,  
durchschnittliches Fleisch, wie es in den Verkaufsstellen der  
Berliner Pferde-schlächter zu haben ist, auf die Tafel zu bringen. Es  
ist heute nicht leicht, Vorstand des Thiersehensvereins zu sein.

### Litteratur.

„Die katholische Kirche und die Sozialdemokratie“  
ist der Titel einer von der Buchhandlung „Vorwärts“  
herausgegebenen Broschüre von Karl Kautsky. Die Broschüre  
ist ein Sonderabdruck einer Aufheftung, die der Verfasser in der  
„Neuen Zeit“ veröffentlicht hat. Kautsky giebt uns eine histo-  
rische Darstellung der ökonomischen und politischen Grundlagen der  
katholischen Kirche und skizziert die prinzipielle und tatsächliche Stellung,  
welche die Sozialdemokratie ihr gegenüber einnimmt. Gerade jetzt,  
wo in Frankreich der Kulturkampf tobt und in Deutschland das  
Zentrum nicht bloß in der Frage des Zollwuchers, sondern allgemein  
die Schutztruppe der protestantischen Reichsregierung ist, kommt die  
Schrift zeitgemäß. Der Preis der Schrift beträgt im Buchhandel  
75 Pf., für die Agitations-Ausgabe 30 Pf.

# Billige Weihnachts-Preise!

## Kleiderstoff-Abtheilung!

1 Posten Kammgarn-Cheviots reine Wolle Meter <b>68</b> Pf.	1 Posten Reinwollen Satin Meter <b>1 48</b> Mk.	1 Posten Zipeline Meter <b>75</b> Pf.	1 Posten Hauskleiderstoffe Meter <b>22</b> Pf.	1 Posten Coupons (4 Meter) ausreichend für 1 Blouse, <b>Wasch-Seide</b> imit. der Stoff zu einer Blouse <b>88</b> Pf.
1 Posten Kammgarn-Cheviots reine Wolle Meter <b>92</b> Pf.	1 Posten Reinwoll. Tuch Meter <b>1 58</b> Mk.	1 Posten buntfarb. Noppés Meter <b>95</b> Pf.	1 Posten Hauskleiderstoffe Meter <b>35</b> Pf.	
1 Posten Diagonal-Cheviots breite Waare-reine Wolle Meter <b>1 25</b> Mk.	1 Posten Schwarz Faconnés Meter <b>68</b> Pf.	1 Posten Schottische Stoffe f. Blousen u. Kinderkleider Meter <b>48</b> Pf.	1 Posten Lamastoffe Meter <b>88</b> Pf.	

## Leinenwaaren-Abtheilung!

Fertige Bezüge Deckbett mit 2 Kissen 3,25 4,10 4,95 6,25 <b>2 95</b> M.	Weisse Tischtücher Drell 90, 1,15 1,60 1,90 bis 3,00. <b>65</b> Pf.	Küchen-Handtücher abgepasst 20, 23, 25 bis 75 <b>15</b> Pf.	Thee-Gedeck für 12 Personen f. 3 Personen <b>7 75</b> 1 15 Mk.	Taschen- tücher aus Leinen <b>9</b> Pf. <b>20</b> Pf.
Fertige Inletts Deckbett mit 2 Kissen 4,60 5,25 bis 10,50 <b>3 90</b> M.	Weisse Tischtücher Reinleinen Jacquard 2,65 3,35, 4,40 <b>1 95</b> M.	Gesichts-Handtücher abgepasst 33, 36, 40 bis 1,26 <b>28</b> Pf.	Ess-Servietten aus Pa.-Drell 28, 30, 40 bis 115 Pf. <b>22</b> Pf.	Taschentücher mit handgestickt, Buch- staben und 73 Pf. <b>40</b> Pf.
Bettlaken, fertig genäht, 2 Mtr. lang 93, 1,10 1,95-2,60 <b>88</b> Pf.	Tafel- Gedeck für 4-6 Per- son. <b>3 10</b> M. für 12 Per- son. <b>13 00</b> M.	Rolltücher 64x150 cm Gerstenkorn-Handtuch 50 cm breit, Mtr. 22 Pf. <b>68 u. 75</b> Pf.	Wischtücher mit eingewebter Schrift 25, 33, 38 Pf. <b>19</b> Pf.	Abend-Decken bant, m. geknüpft, Franzen 1,15 1,45 1,65-6,50 <b>95</b> Pf.

## Confections-Abtheilung!

Velour- Blouse <b>1 25</b> <b>1 75</b> <b>1 95</b>	Costüm-Röcke in rasiger Auswahl von <b>2 95</b> Mk. an.	Kurze Jaquettes <b>3 75</b> <b>6 50</b> <b>8 50</b>	Unterröcke aus Tuch mit besetztem Velour 1,95 2,65 3,35 bis 26,00 Mk. <b>1 65</b> Mk.	Wirtschafts-Schürze imit. Leinen ohne Träger 0,73 0,98 1,08 1,25 bis 2,20 Mk. <b>55</b> Pf.
Wollene Blousen Seidene Blousen von <b>3 90</b> Mk. an	Morgenröcke <b>3 50</b> Matinées <b>2 75</b> M.	Sack-Paletots <b>8 50</b> <b>10 50</b> <b>13 35</b>	Unterröcke aus Meirée mit Volant, 3,90 4,50 5,40 bis 15,00 Mk. <b>3 35</b> M.	Wirtschafts-Schürze imitirt Leinen mit Latz und Träger 75 90 Pf., 1,12 1,28 bis 2,75 <b>70</b> Pf.
So ulterkragen in Astrachan und Krimmer <b>1 80</b> <b>2 25</b> <b>3 50</b> M.	Bestickte Double-Frauenkragen <b>6 75</b> M.	Golf-Capes, dicke Waare, von <b>5 75</b> Mk. an	Unterröcke aus Calmae aus oant Barohend <b>72</b> Pf. <b>1 15</b> Mk.	Kinder-Schürze 50, 60, 65, 78 bis 3,50 Mk. <b>20</b> Pf.

## Teppiche und Gardinen-Abtheilung!

Zimmer-Teppiche 5,85, 6,50 bis 11,50 M. Grösse 135 x 190 cm. <b>3 85</b> M.	Tüllgardinen, 3 Seiten Band, einfach 1,50, 1,90, 2,25, 2,75 bis 9,00. <b>1 25</b> M.	Tischdecken 3,25, 4,75-17,50 M. <b>2 65</b> M. an.	Steppdecken 4,25 5,85 bis 54,00 Mk. <b>3 45</b> M. an.	Tüll-Bettdecken 3,25 4,50 bis 25,00 <b>2 00</b> M.
Zimmer-Teppiche 10,75, 12,50 bis 27,00 M. Grösse 170 x 240 cm. <b>10 25</b> M.	Tüllgardinen, ohne Appretur, einfach 3, 4,25, 5,50 bis 18 M. <b>2 50</b> M.	Plüschdecken 7,50, 8,75, 10,50-28,00 M. <b>6 75</b> M. an.	Portieren 1,90 2,30 bis 15,00 1 Flügel <b>1 15</b> M. an.	Reisedecken 3,75 4,50 bis 40,00 <b>3 00</b> M.
Zimmer-Teppiche 21,00, 27,00 bis 59,00 M. Grösse 200 x 300 cm. <b>16 50</b> M.	Stores, moderne Muster, von <b>1 95</b> M. an	Chaiselongue-Decken von <b>6 50</b> M. an.	Schlafdecken 1,90 2,25 2,75 bis 12,50 <b>1 45</b> M. an.	Chines. Ziegenfelle von <b>95</b> Pf. an

## Kurzwaaren-, Posamenten- und Strumpfwaaren-Abtheilung!

Handschuhe, Glacé für Damen <b>1 25</b> M. für Herr. <b>1 50</b> M.	Männer-Socken gestrickt <b>18 u. 30</b> Pf.	Pompadour von <b>50</b> Pf. an	Ledergürtel <b>25</b> Pf.	Oberhemden für Herren weiss und farbig <b>2 50</b> <b>3 50</b>
Kriemerhandschuhe mit Leder <b>88</b> Pf.	Frauen-Strümpfe gestrickt, sehr stark <b>25 u. 43</b> Pf.	Damenschmuck-Ketten <b>65</b> Pf.	Bandgürtel <b>12</b> Pf.	Herrn-Gachenez von <b>25</b> Pf. an
Damen-Tricot-Handschuhe mit Futter <b>23 u. 33</b> Pf.	Kinder-Strümpfe gestrickt alle Gröss. <b>30 u. 35</b> Pf.	Federboa von <b>58</b> Pf. an	Damen- Schleifen <b>25</b> Damen- Lavalliers <b>35</b> Pf.	Kragenschoner von <b>45</b> Pf. an
			Corsets für Damen 1,25, 1,50 b. 11,00 <b>95</b> Pf.	Hosenträger <b>35</b> Pf.
			Corsets für Kinder von <b>78</b> Pf. an	

## Damen-Wäsche-, Tricotagen-, Pelzwaaren-Abtheilung!

Damen-Taghemd mit Trimming 90, 1,15 <b>75</b> Pf.	Barohendhemd 98, 1,15 1,28-2,15 <b>88</b> Pf.	Tricothemd 86, 1,10 1,50 1,70 bis 6,00 Mk. <b>68</b> Pf.	Herrn-Westen gestrickt 1,40, 1,75 bis 10,75 <b>1 20</b> M.	Genille-Tücher schwarz u. farbig 1,10 1,30 1,50 bis 4,20 Mk. <b>85</b> Pf.	Pelz-Muff schwarz 1,10 1,25 1,65 bis 11,50 Mk. <b>98</b> Pf.
Damen-Taghemd mit Stickerei und Aehsel-Fluss 1,58 1,80 bis 3,50 Mk. <b>1 28</b> M.	Barohendhemd für Kinder in allen Gröss. am Lager, anfang mit <b>48</b> Pf.	Tricot-Anzüge für Kinder m. Leib u. Aermel- von <b>20</b> Pf. an.	Bolero-Jacken für Damen 2,75 3,35 bis 5,00 M. <b>2 35</b> M.	Umschlage-Tücher in einfarbig u. karirt 3,95 3,80 4,75 bis 13,00 Mk. <b>2 65</b> M.	Pelz-Muff braun 3,95 4,50 bis 18,50 <b>3 00</b> M.
Damen-Fachhemd mit Stickerei-Volant 2,00 2,60 bis 6,50 <b>1 50</b> M.	Schirme für Damen u. Herren bis <b>1 75</b> <b>2 00</b> <b>12 00</b> Mk.	Fancy-Beinkleid für Frauen für Kinder <b>77</b> Pf. <b>35</b> Pf. an.	woll. Kopf-Chales 55, 68, 72 b. 3,00 Kinder-Chales von 20 Pf. an. <b>50</b> Pf.	Kinder-Gapotten 0,75 1,00 1,20 1,40 bis 3,75 Mk. <b>65</b> Pf.	Pelz-Gollers 0,78 1,10 1,35 1,75 2,65 b. 30,00 Mk. <b>68</b> Pf.

**Rest-Stücke und Reste** zur eigenen Anfertigung von Wäsche **zu jedem Preise!**

Ueber  
125 Personen  
allein im Verkauf  
beschäftigt.

# M. Schneider.

Breslau,  
Schweidnitzerstrasse,  
vis-à-vis d. Kaiser Wilhelm-Denkmal.



Lokales und Provinziales.

Breslau, den 6. Dezember.

Kaiser und Arbeiter.

Das eine Deputation von Arbeitern aus Breslauer Fabriken dem Kaiser auf seiner Durchreise die Zustimmung „vieler Tausend“ Breslauer Arbeiter zu seiner Essener Rede auszusprechen sollte, haben wir unteren Lesern bereits vorher mitgeteilt. Wir haben auch in allen Einzelheiten berichten können, in welcher Weise diese Zustimmungserklärung den betreffenden Arbeitern „freiwillig“ abgedrängt worden ist. Es bleibt uns nur noch übrig, Einiges über den tatsächlichen Verlauf der Dinge zu registrieren.

Die Spalierbildung hat nicht stattgefunden. Dadurch war eine nicht geringe Unordnung in den Betrieb der Linke'schen Fabrik gekommen, da die Arbeiter plötzlich von der Nachricht überrascht wurden, daß das ungewohnte „freiwillige“ Spalierbilden nun nicht vor sich gehen sollte. So waren sie genötigt, da sie Frühstücksbrot meistens nicht mitgebracht hatten, die Arbeit zu unterbrechen, und in die benachbarten Restaurationen frühstücken zu gehen. Das hat sich denn bei den meisten um einige Zeit ausgezögert, sodaß ein sehr großer Teil der Arbeiter überhaupt am Freitag nicht mehr zur Arbeit ging.

Während dessen ist die 18 Mann starke Deputation vom Kaiser empfangen worden. Nicht notwendig ist es, daß diese Deputation vor den Fabriken erscheint, nicht aber von Arbeitern erzwungen ist. Ein Vorkämmerer, der angeblich schon mehr als 25 Jahre in der Waggonfabrik beschäftigt ist, hat folgende Ansprache an den Kaiser gehalten:

Mehrere tausend Arbeiter von Breslauer Waggonfabriken und Maschinenbauanstalten bitten, Euer Majestät die unterthänigsten Glückwünsche darzubringen zu dürfen. Das Vertrauen, welches Euer Majestät in der Essener Rede den deutschen Arbeitern schenken, hat uns mit tiefer empfundenem Ehrfurchtsvollen Danke erfüllt. Wir geloben Euerer Majestät anerkennend Treue und bitten zu Gott, er möge Euerer Majestät segnen und schützen immerdar.

Darauf antwortete der Kaiser:

„Daß die Arbeiter Breslans sich entschlossen haben, zu mir, ihrem Könige und Landesvater, zu kommen, hat mich mit freudiger Befriedigung erfüllt, und das in zweifacher Weise. Zum ersten habe ich meine in Essen ausgesprochenen Erwartungen nicht getäuscht, zum andern habe ich durch das Andenken meines seligen Freundes, Herrn Krupp, vorwurfsfrei mahnen helfen.“

Von Herzen danke ich dem Sprecher für seine warm empfundenen patriotischen Worte. Sie zeugen davon, daß eheingestimmte Gesinnung und Anhänglichkeit an König und Vaterland unter Euch fest wurzeln. Euer Stand ist stets Gegenstand meines eingehenden Interesses und meiner Fürsorge gewesen; denn mit Stolz konnte ich im Auslande beobachten, wie der deutsche Arbeiter vor allen anderen angesehen wird, und mit Recht!

Ihr dürft freudig an Eure Brust schlagen und Eurer Arbeit und Eures Staates froh sein. Durch die herrliche Wohlthat des großen Kaisers Wilhelm I. eingeleitet, ist von mir die soziale Gesetzgebung weitergeführt, durch die für die Arbeiter eine gesicherte und gute Existenzbedingung geschaffen worden bis ins Alter hinein unter Aufsicherung von oft bedeutenden Opfern für die Arbeitgeber. Und unser Deutschland ist das einzige Land, in welchem diese Gesetzgebung bereits in hohem Maße zum Wohle der arbeitenden Klassen fortentwickelt ist.

Auf Grund dieser von Euren Königen Euch zugewendeten großen Fürsorge bin ich berechtigt, auch ein Wort aufklärender Mahnung an Euch zu richten. Jahrelang habt Ihr und Eure deutschen Brüder Euch durch die Agitation der Sozialisten in dem Wahn erhalten lassen, daß, wenn Ihr nicht dieser Partei angehörtet oder Euch zu ihr bekennet, Ihr für nichts geachtet und nicht in der Lage sein würdet, Eueren berechtigten Interessen Gehör zu verschaffen zur Verbesserung Eurer Lage. Das ist eine grobe Lüge und ein schwerer Irrtum. Statt Euch objektiv zu vertreten, haben diese Agitatoren Euch aufzuheben versucht gegen Euer Arbeitgeber, die anderen Stände, gegen Thron und Altar, und Euch zugleich auf das Rücksichtslosste ausgebeutet, terrorisiert und geknechtet, um ihre Macht zu stärken. Und wozu wurde diese Macht gebraucht? Nicht zur Förderung Eures Wohles, sondern um Haß zu säen zwischen den Klassen

und zur Ausbreitung feiger Verleumdungen, denen nichts heilig geblieben, und die sich schließlich am Heiligsten vergreifen, was wir hienieden besitzen, an der deutschen Mannesehre! Mit solchen Menschen könnt ihr nicht umgehen, sondern müßt sie wegschaffen. Nicht mehr zu thun haben und nicht mehr von ihnen Euch leiten lassen. Rein! Sendet aus Eurer Freundschaft Kameraden aus Eurer Mitte, den einfachen, schlichten Mann aus der Werkstatt, der Euer Vertrauen besitzt, in die Volksvertretung, der Reue ein für Euer Wünsche und Interessen, und freudig werden wir ihn willkommen heißen als Arbeitervertreter des deutschen Arbeiterstandes, nicht als Sozialdemokraten. Mit solchen Vertretern des Arbeiterstandes, so viele ihrer sein mögen, werden wir gern zusammen arbeiten für des Volkes und Landes Wohl, und wird so für Euer Zukunft gut gesorgt sein, zumal da sie natürlich fest sitzen werden auf der Königstreu, auf der Achtung vor dem Gesetze und dem Staate und vor der Ehre ihrer Mitbürger und Brüder; getreu dem Schriftwort „Fürchtet Gott, habt die Brüder lieb, ehret den König!“

Wir fühlen uns verpflichtet festzustellen, daß die „warmempfundenen patriotischen Worte“ des Vorkämmerers vorher — dem Herrn Vorkämmerer zur Korrektur eingereicht werden mußten, und daß dieser eine Aenderung daran vorzunehmen für zweckmäßig erachtete.

Wie rechten nicht mit Wilhelm II., der nur durch seine Nähe über die Vorgänge draußen informiert wird. Aber die Arbeiter wird es einigermaßen verwundern, aus dem Munde des Kaisers zu hören, daß ihnen eine „gesicherte und gute Existenzbedingung geschaffen worden“ sei! Zu gleicher Zeit befinden sich im deutschen Vaterlande viele Tausend Arbeiter ohne Beschäftigung, ohne Einnahmen; zu gleicher Zeit ist die „Volksvertretung“ in der Mehrheit bemüht, auf Vorschlag der Reichsregierung die Existenz mittel, das tägliche Brot der Arbeiter zu verheuern.

Der Kaiser ist der Ansicht, daß die große soziale Fürsorge, die sich in den Arbeiterschutzgesetzen ausdrückt, ein Werk der Könige sei. Bismarck, der diese Gesetze dem Reichstag vorlegte, erklärte ausdrücklich: Ohne Sozialdemokratie keine Sozialreform! Dieser Ausspruch steht unruhdlich in den stenographischen Berichten des deutschen Reichstages.

Verwundert werden sich die Arbeiter fragen, wo sie von ihren Leidens- und Gefinnungsgeossen „auf das Rücksichtslosste ausgebeutet, terrorisiert und geknechtet“ worden seien! Verwundert werden sie sich fragen, wo wir die „deutsche Mannesehre“ angegriffen. Wir Sozialdemokraten schätzen die „Mannesehre“ so hoch, daß wir auf das Entschiedenste dagegen protestieren, daß man die wirtschaftliche Abhängigkeit der Arbeiter dazu benutzte, sie zu einer Demonstration zu nötigen, die ihren innersten Gefühlen direkt widerspricht!

Wenn der Kaiser gewußt hätte, daß zur selben Zeit, als er seine Rede hielt, die Redaktionsräume der „Volkswacht“ fortwährend die Besuche von den verschiedensten Arbeitern der Waggonfabriken hatten, von Arbeitern, die in den Listen auch als Auftraggeber jener von den Prinzipalen ernannten Deputation figurieren; wenn der Kaiser das gewußt hätte, würde er dann auch davon gesprochen haben, daß „Ihr als erliebende Männer mit solchen Menschen nichts mehr zu thun haben könnt“?

Der Kaiser richtete dann besonders an die Breslauer Arbeiter den Appell:

Sendet uns Eure Freunde und Kameraden aus Eurer Mitte, den einfachen, schlichten Mann aus der Werkstatt, der Euer Vertrauen besitzt, in die Volksvertretung, der steht ein für Euer Wünsche und Interessen, und freudig werden wir ihn willkommen heißen als Arbeitervertreter des deutschen Arbeiterstandes.

Die Breslauer Arbeiter haben diese Weisung bereits früher befolgt. Sie wählten aus ihrer Mitte den Tischler Reinders, den Sattler Kräcker, den Schneider Kühn, den Gerber Haleneleber und auch jetzt wieder ist die Breslauer Arbeiterschaft im Reichstage vertreten durch den Tischler Frauß Tuhauer und den früheren

Handlungsgehilfen Edward Bernstein, lauter schlichte, einfache Männer aus der Mitte des Volkes, die ihr Vertrauen besaßen und noch besitzen.

Ob die Sozialdemokratie als „Arbeitervertreter des deutschen Arbeiterstandes“ aufzutreten berechtigt ist, darüber ist Graf Posa-bowsky bekanntlich anderer Meinung, als der Kaiser. Im Uebrigen aber möge die folgende Zusammenstellung einige Aufklärung geben. Es gehören der sozialdemokratischen Fraktion u. a. an: die Buchbinder Dieß und Richard Fischer; der Drechsler Webel; der Sattler Auer; die Zigarrenmacher Förster, Geyer, Grünberg, von Elm, Mollenbuhr, Meißner (welch letzterer auch als Sozialist das Jubiläum feiern konnte, 25 Jahre bei einer und derselben Firma beschäftigt zu sein), Rices, Raden; der Former Schwarz; der Blangischer Segis; der Maschinenbauer Frohme und Ulrich; der Bildhauer Edmund Fischer; der Gärtner Stolle; der Glasmacher Horn; Schuhmacher Bock und Seifert; der Tapezier Ehrhardt; der Zimmermann Gramer; der Strumpfwirker Baudert; die Schneider Albrecht und Reißhaus; der Lithograph Schmidt; der Bergmann Cashe.

Wir wollen die Fraktion im Reichstage sehen, die mehr schlichte, einfache Männer zu ihren Mitgliedern zählt. Wir wollen aber auch die Fraktion sehen, die größere Rücksicht vor den bestehenden Gesetzen zeigt, als die konservativ-junkerlich-merikalen Mehrheitsparteien sie im gegenwärtigen Augenblick im Reichstage an den Tag legen.

Noch eins zum Schluß: Die Sozialdemokratie soll lediglich versucht haben, aufzuheben gegen Arbeitgeber, gegen Thron und Altar u. s. w. Wir wünschen nur, daß der Präsident des Reichsversicherungsamtes dem Kaiser berichtet, wie fleißig und friedlich sozialdemokratische Arbeiterbeisitzer in den verschiedenen Schiedsgerichten, im Reichsversicherungsamt, bei den Gewerbegerichten u. zum Wohle des Volkes mitwirken. Das Volk, die Arbeiterschaft weiß längst, wie viele Lohnerhöhungen, wie viele Stunden Arbeitszeitverkürzung durch die Generalkonflikte erzielt worden sind, die „sozialistische Agitatoren“ gegründet hatten. Das Volk weiß, daß es an der Sozialdemokratie die einzige Freundin hat, weil die Sozialdemokratie aufhören würde zu sein, sobald sie aufhörte, eine Volkspartei zu sein!

Darum, Ihr Breslauer Arbeiter! Nachdem die Deputation empfangen worden, geht selbstthätig und selbstbewußt wieder an Eure Arbeit, wirkt ruhig und zielbewußt auch fernerhin für Eure, für unsere Partei, damit die nächsten Wahlen zeigen: Breslau war, Breslau ist und Breslau bleibt sozialdemokratisch! Trotz alledem!

\* Zu der Kaiserrede von Breslau jubelt natürlich die scharfmacherische „Schlesische Zig.“ in allen Tönen der Entzückung: „Das war das rechte Wort zur rechten Stunde!“ Und dann — natürlich — kommt der Werbefuß: Fort mit einem Wahlrecht, das überhaupt die Sozialdemokraten zur Wahl und zum Gewähltwerden zuläßt! Das ist die Quintessenz aller Weisheit der Scharfmacher. Fragt sich nur, ob das Volk es sich gefallen lassen will.

Objektiver urtheilt Dr. Alfred Dehlke in seiner „Breslauer Zeitung“. Er betonte vor Allem, daß trotz vieler ganz ähnlicher und gleich heftiger Reden des Kaisers die Sozialdemokratie stets an Umfang und Bedeutung zugenommen habe. Gegenüber dem Vorwurf der Feigheit, den der Kaiser dem „Vorwärts“ und damit der sozialdemokratischen Presse überhaupt macht, sagte Dr. Dehlke sehr zutreffend:

Feige Männer werden nicht verantwortlich Redakteure bei einem sozialdemokratischen Blatte. Sie tragen im Gegentheil ihre Haut tapfer zu Markte, und diese Haut wird von unseren Staatsanwälten und Gerichten um so weniger geschont, als sie immer auf's Neue gegen die Sozialdemokratie scharfgemacht werden. Die politischen Prozesse gegen die Sozialdemokratie

Halte still.

Von Adolf Bartels.

Wenn sich Liebes von dir lösen will, Halte still, halte still, Still, als wärst du St. Ob du's noch so lang und gern besessen, Such's im wilden March nicht zu vergessen, Auch nicht trampschaft noch an dich zu pressen — Es gerührt dir nur das Herz.

Wenn sich Liebes von dir lösen will, Halte still, halte still! Echtes wird bestehn'. Sieh', wie schön die liebe Sonne scheidet, Langsam Alles sich in Schatten kleidet — Dämm'rung für das Menschenherz, das leidet! Später darfs auch schlafen gehn.

Aus aller Welt.

Zu dem Alchbichler'schen Abstimmungsverfahren dringt der „Kladderadatsch“ einige Verbesserungen in Vorschlag: Dadurch, daß die vier Schriftführer beim Stimmenträger von Dienern begleitet werden, welche die Urnen tragen und sie mit beiden Händen gefaßt halten, bekommt das Ganze einen sehr profanen Anstrich. An Stelle der Diener möchten wir Dienerinnen in Gestalt schöner, junger Mädchen gesetzt sehen. Diese haben die Urnen so zu tragen, wie es bei den Wasser über tragenden Danaiden auf antiken Kunstwerken zu sehen ist, nämlich auf den Köpfen. Dabei halten sie mit der einen zu diesem Zweck erhobenen Hand die Urne an dem einen Henkel fest, die andere haben sie frei. Der Schriftführer macht nun auf diese Weise seinen Gang, daß er bei den ihm zugetheilten Abgeordneten die Stimmzettel einräumelt und mit ihnen zugleich ein kleines Trinkgeld — das aber nicht unter 50 Pf. betragen darf — für die ihm folgende Urnenträgerin in Empfang nimmt. Ist er nicht besonders groß, so wird er, um den Stimmzettel in die Urne werfen zu können, auf einen Stuhl steigen müssen, und das allein dürfte schon ein Vergnügen für ihn und die Anderen sein. Hat er den Stuhl der Urne einverleibt, so händigt er der Alchbichler'schen Jungfrau das Trinkgeld ein, das die in die Urnen über's Gewand werfen. Die Abgeordneten werden durch Aufschlag an den Wänden ersucht, sich gegenüber den Urnenträgerinnen keinerlei Färllichkeiten zu erlauben, da sonst den zerbrechlichen Urnen leicht ein Unfall begegnen könnte. Hierdurch würde das Ganze ein heiteres, man möchte sagen, künstlerisches Gepräge erhalten, und durch das

Trinkgeld würde zugleich verhindert werden, daß dergleichen Abstimmungen allzu oft stattfinden.

Zur Beerdigung freigegeben hat die Staatsanwaltschaft die Leiche der 12 Jahre alten Tochter Martha der Zimmervermieterin Wittwe Röber in Berlin. Das Mädchen starb, wie wir mitgeteilt haben, unter so eigentümlichen Umständen, daß die Staatsanwaltschaft die Leiche beschlagnahmen ließ. Martha hatte in der Gefangenschaft von dem Lehrer mit dem Violinbogen einen Schlag auf die Schulter erhalten, der eine Spur zurückließ. Dieser Schlag, der doch eigentlich nicht sehr stark gewesen sein konnte, wurde mit dem plötzlichen Tode in Verbindung gebracht, indem man es für möglich hielt, daß er eine Entzündung des Blutes herbeigeführt habe. Die Leiche wurde am Donnerstag im Schauhause gerichtsärztlich geöffnet. Der polizeiliche Beerdigungsschein, der der Mutter auf Grund des Ergebnisses der Obduktion ausgestellt wurde, giebt als Todesursache des ohnehin schwächlich gewesenen Mädchens Lungen- und Herzentzündung an, die mit dem leichten Schlag wohl kaum in Verbindung gebracht werden kann.

Aus Liebesgram erkrankte sich, wie Berliner Blätter melden, gestern der Kolumnist Johannes Heise, der im April von Eisenach nach Berlin gezogen war. Heise hatte wiederholt erzählt, daß er mit einer früheren Schülerin aus Eisenach verlobt sei und daß im nächsten Januar die Hochzeit stattfinden werde. In der letzten Zeit aber klagte er, daß sich der Verzicht Schwierigkeiten in den Weg stellten. Gestern Morgen fand man Heise in seinem Schlafzimmer tot auf dem Fußboden liegen. Er hatte sich durch einen Revolveranschlag getödtet.

Von den Wirkungen der Kälte wird aus Potosajwa (Gouvernement Jekaterinow) berichtet: Die Eisenbahn nach Petersburg ist mit Glatteis bedeckt. Die Telegraphendrähte sind mehrere Male durch das Gewicht des daran hängenden Eises zerrissen. Der Kurierzug nach Petersburg mußte auf der Station Saischije 12 Stunden liegen bleiben.

Ein Gesetz gegen den Kuh. Eine Gesetzesvorlage, um unterschiedsloses Küßen zu verhindern, ist soeben in der Legislatur vorgeschlagen worden. Der Gesetzentwurf verdammt das Küßen als schädlich und als Mittel, um ansteckende Krankheiten, besonders Schwindstich und Diphtherie, zu übertragen. Es verbietet jeder Person das Küßen, wenn sie nicht ein ärztliches Attest darüber hat, daß sie nicht an einer ansteckenden Krankheit leidet. Uebertretungen des beabzielten Gesetzes sollen mit einer Strafe von 20 Mk. bestraft werden, die sich im Wiederholungsfall verdoppelt.

Die Mäuseplage hat in der Gegend von Dachau Dimensionen angenommen, die einfach jeder Erfahrung und Beschreibung spotten. Auf vielen Aedern ist von der Herbstzeit nicht ein Gräslein mehr zu erblicken: gleich trostlos steht auch der größte Teil der Kleebestände aus; die Aecker und Wiesen erinnern durch die vielen Ausgänge und Löcher förmlich an Verlebensarten. Die Kalamität hat ein Etappen erreicht, daß Abhilfe dringend notwendig ist, wenn nicht die ganze nächstjährige Getreide- und Futterernte vernichtet sein soll

Nachdem nun die seitens der Deponomen auf amtliche Anordnung hin mit Saccharin-Strichmin-Weizen vorgenommenen Mäusevergiftung nicht den gewünschten Erfolg gehabt hat, wurde letzthin in der landwirtschaftlichen Versammlung beschlossen, einen Versuch mit dem pflanzlichen Mäusegift Phosphorbaillus zu machen. Als Versuchsgemeinde wurde die Gemeinde Oberbachern bei Dachau bestimmt.

Vom Simplon wird geschrieben: Mit der letzten Nacht des November sind insgesamt 14 000 Meter des großen Tunnels durchgeschlagen worden. An dem Werke vor internationaler Bedeutung sind noch 57,30 Meter zu vollenden, die Arbeiten schreiten rüstig fort; denn die Gesteinarbeit hat sich für die weiteren Bohrungen sehr günstig erwiesen.

Wierzehn Personen in Chicago beim Brande eines Gasthofs erstikt. In dem in der Madisonstraße zu Chicago gelegenen Gasthof „Lincoln“ brach Donnerstag früh Feuer aus, durch das vierzehn Personen das Leben einbüßten. Der Gasthof war von Besuchern überfüllt, die zu der großen Viehaußstellung nach Chicago gekommen waren. Bei den Rettungsversuchen brach die einzige vorhandene Leiter unter dem Gewicht von vier Personen, die auf ihr gleichzeitig hinabgelangen wollten, zusammen und die einzige Rettung für von den Flammen Bedrohten schien dann der Sprung aus dem Fenster. Das Feuer ist vermutlich durch eine weggeworfene brennende Zigarette entstanden, und hat längere Zeit geschwehlt. Nach einer anderen Kabelmeldung soll eine Gasexplosion die Ursache gewesen sein. Auffällig ist, daß der Gasthof und seine Einrichtung vom Feuer wenig gelitten haben. Man nimmt daran an, daß ein Teil der Ungelkommenen erstikt ist; eine ganze Anzahl wurde im ersten Augenblick auch noch als todt geborgen, hat sich aber hiernach wieder erholt. Wären beim ersten Schrecken nicht einige Personen aus dem vierten Stock auf die Straße gedrungen und nicht andere bei dem Versuche, an der Hauswand herabzusteigern, herabgestürzt, so wäre das Unglück vermutlich nicht so groß geworden.

Wie über Nacht eine Stadt entsteht. Aus New-York wird vom 30. November berichtet: Eine neue westliche „boom town“ wird am nächsten Freitag in Oklahoma aus dem Erdboden wachsen. Die Stadt liegt an einem Punkt, an dem zwei Eisenbahnlinien jetzt eine Kreuzung vollenden haben, und man wird dort große Werkstätten und andere Industriegebäude errichten. Noch sieht auf dem Grund und Boden kein einziges Gebäude und Niemand darf sich vor Freitag dort niederlassen. Tausende strömen jedoch schon an dem Plat herbei; unter ihnen befinden sich Kaufleute, Landagenten und andere Leute, die sich bemühen, den besten Grund und Boden in der Stadt zu erhalten, um ihre Geschäfte eröffnen zu können. Die neue Stadt wird „Snyder“ heißen. Donnerstag Abend wird Snyder noch eine Stadt ohne Häuser, Bäume und Einwohner sein. Am nächsten Morgen werden dann 10,000 Leute zur Stelle sein, die Stadt wird aufgezeichnet, ... Eisenbahnstation werden errichtet ...



## Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 6. Dezember.

### Kaiser und Arbeiter.

Das eine Deputation von Arbeitern aus Breslauer Fabriken dem Kaiser auf seiner Durchreise die Zustimmung „vieler Tausend“ Breslauer Arbeiter zu seiner Essener Rede auszusprechen sollte, haben wir unseren Lesern bereits vorher mitgeteilt. Wir haben auch in allen Einzelheiten berichten können, in welcher Weise diese Zustimmungserklärung den betreffenden Arbeitern „freiwillig“ abgenötigt worden ist. Es bleibt uns nur noch übrig, Einiges über den tatsächlichen Verlauf der Dinge zu registrieren.

Die Spalierbildung hat nicht stattgefunden. Dadurch war eine nicht geringe Unordnung in den Betrieb der Linke'schen Fabrik gekommen, da die Arbeiter plötzlich von der Nachricht überrascht wurden, daß das ungewohnte „freiwillige“ Spalierbilden nun nicht vor sich gehen sollte. So waren sie genötigt, da sie Frühstücksbrot meistens nicht mitgebracht hatten, die Arbeit zu unterbrechen, und in die benachbarten Restaurationen frühstücken zu gehen. Das hat sich denn bei den meisten um einige Zeit ausgedehnt, sodaß ein sehr großer Theil der Arbeiter überhaupt am Freitag nicht mehr zur Arbeit ging.

Während dessen ist die 18 Mann starke Deputation von Arbeitern empfangen worden. Nicht notwendig ist es, zu erwähnen, daß diese Deputation von 18 Fabrikern ernannt, nicht aber von Arbeitern erwählt ist. Ein Vorarbeiter, der angeblich schon mehr als 25 Jahre in der Waggonfabrik beschäftigt ist, hat folgende Ansprache an den Kaiser gehalten:

Mehrere tausend Arbeiter von Breslauer Waggonfabriken und Maschinenbauanstalten bitten, Euer Majestät die unterthänigsten Guldianen darzubieten zu dürfen. Das Vertrauen, welches Euer Majestät in der Essener Rede den bewußten Arbeitern schenken, hat uns mit tiefer empfundenem Ehrgefühl so wollen Danke erfüllt. Wir geloben Eurer Majestät unentwegt Treue und bitten zu Gott, er möge Euer Majestät segnen und schützen immerdar.

Darauf antwortete der Kaiser:

„Daß die Arbeiter Breslans sich entschlossen haben, zu mir, ihrem Könige und Landesvater, zu kommen, hat mich mit freudiger Befriedigung erfüllt, und das in zweifacher Weise. Zum ersten habe ich meine in Essen ausgesprochenen Erwartungen nicht getrübt, zum andern habe ich dadurch das Andenken meines seligen Freundes, Herrn Krupp, vorwurfsfrei wahrem bleiben.

Von Herzen danke ich dem Sprecher für seine warm empfundenen patriotischen Worte. Sie zeugen davon, daß ehrenhafte Gesinnung und Unabwieslichkeit an König und Vaterland unter Euch fest wurzelt. Euer Stand ist stets Gegenstand meines eingehenden Interesses und meiner Fürsorge gewesen; denn mit Stolz konnte ich im Auslande beobachten, wie der deutsche Arbeiter vor allen anderen angesehen wird, und mit Recht!

Ihr dürft freudig an Eure Brust schlagen und Eurer Arbeit und Eures Standes froh sein. Durch die herrliche Volksherrschaft des großen Kaisers Wilhelm I. eingeleitet, ist von mir die soziale Geseßgebung weitergeführt, durch die für die Arbeiter eine gesicherte und gute Existenzbedingung geschaffen worden bis ins Alter hinein unter Aufhebung von oft bedeutenden Opfern für die Arbeitgeber. Und unser Deutschland ist das einzige Land, in welchem diese Geseßgebung bereits in hohem Maße zum Wohle der arbeitenden Klassen for্তentwickelt ist.

Auf Grund dieser von Euren Königen Euch zugewendeten großen Fürsorge bin ich berechtigt, auch ein Wort aufklärender Mahnung an Euch zu richten. Jahrelang habt Ihr und Eure deutschen Brüder Euch durch die Agitation der Sozialisten in dem Wahn erhalten lassen, daß, wenn Ihr nicht dieser Partei angehört oder Euch zu ihr bekennt, Ihr für nichts geachtet und nicht in der Lage sein würdet, Euren berechtigten Interessen Gehör zu verschaffen zur Verbesserung Eurer Lage. Das ist eine grobe Lüge und ein schwerer Irrthum. Statt Euch objektiv zu vertreten, haben diese Agitatoren Euch anzuhängen versucht gegen Eure Arbeitgeber, die anderen Stände, gegen Thron und Altar, und Euch zugleich auf das Rücksichtsloseste ausgebeutet, terrorisiert und geknechtet, um ihre Macht zu stärken. Und wozu wurde diese Macht gebraucht? Nicht zur Förderung Eures Wohles, sondern um Haß zu säen zwischen den Klassen

und zur Ausstreunung feiger Verleumdungen, denen nichts heilig geblieben, und die sich schließlich am Geheften vergreifen, was wir Heiden besitzen, an der deutschen Mannesehre! Mit solchen Menschen könnt und dürft Ihr als ehrliebende Männer nichts mehr zu thun haben und nicht mehr von ihnen Euch leiten lassen. Nein! Sendet uns Eure Freunde und Kameraden aus Eurer Mitte, den einfachen, schlichten Mann aus der Werkstatt, der Euer Vertrauen besitzt, in die Volksvertretung, der steht ein für Eure Wünsche und Interessen, und freudig werden wir ihn willkommen heißen als Arbeitervertreter des deutschen Arbeiterstandes, nicht als Sozialdemokraten. Mit solchen Vertretern des Arbeiterstandes, so viele ihrer sein mögen, werden wir gern zusammen arbeiten für das Volk und Landes Wohl, und wird so für Eure Zukunft gut gesorgt sein, zumal da sie natürlich fest stehen werden auf der Königstreue, auf der Achtung vor dem Geseße und dem Staate und vor der Ehre ihrer Mitbürger und Väter; getreu dem Schriftwort „Fürchtet Gott, habt die Brüder lieb, ehret den König!“

Wir fühlen uns verpflichtet festzustellen, daß die „warmempfundenen patriotischen Worte“ des Vorarbeiters vorher — dem Herrn Polizeipräsidenten zur Korrektur eingereicht werden mußten, und daß dieser eine Aenderung daran vorzunehmen für zweckmäßig erachtete.

Wir rechnen nicht mit Wilhelm II., der nur durch seine Räte über die Vorgänge draußen informiert wird. Aber die Arbeiter wird es einigermaßen verwundern, aus dem Munde des Kaisers zu hören, daß ihnen eine „gesicherte und gute Existenzbedingung geschaffen worden“ sei! Zu gleicher Zeit befinden sich im deutschen Vaterlande viele Tausend Arbeiter ohne Beschäftigung, ohne Einnahmen; zu gleicher Zeit ist die „Volksvertretung“ in der Mehrheit bemüht, auf Vorschlag der Reichsregierung die Existenzmittel, das tägliche Brot der Arbeiter zu vertheuern.

Der Kaiser ist der Ansicht, daß die große soziale Fürsorge, die sich in den Arbeiterscheßgesetzen ausdrückt, ein Werk der Könige sei. Bismarck, der diese Geseße dem Reichstag vorlegte, erklärte ausdrücklich: Ohne Sozialdemokratie keine Sozialreform! Dieser Ausspruch steht untrüglich in den stenographischen Berichten des deutschen Reichstages.

Verwundert werden sich die Arbeiter fragen, wo sie von ihren Leidens- und Gesinnungsgenossen „auf das Rücksichtsloseste ausgebeutet, terrorisiert und geknechtet“ worden seien! Verwundert werden sie sich fragen, wo wir die „deutsche Mannesehre“ angegriffen. Wir Sozialdemokraten schätzen die „Mannesehre“ so hoch, daß wir auf das Entschiedenste dagegen protestieren, daß man die wirtschaftliche Abhängigkeit der Arbeiter dazu benutzte, sie zu einer Demonstration zu nöthigen, die ihren innersten Gefühlen direkt widerspricht!

Wenn der Kaiser gewußt hätte, daß zur selben Zeit, als er seine Rede hielt, die Redaktionsräume der „Volkswacht“ fortwährend die Besuche von den verschiedensten Arbeitern der Waggonfabriken hatten, von Arbeitern, die in den Listen auch als Austraggeber jener von den Prinzipalen ernannten Deputation figurieren; wenn der Kaiser das gewußt hätte, würde er dann auch davon gesprochen haben, daß „Ihr als ehrliebende Männer mit solchen Menschen nichts mehr zu thun haben könnt“?

Der Kaiser richtete dann besonders an die Breslauer Arbeiter den Appell:

Sendet uns Eure Freunde und Kameraden aus Eurer Mitte, den einfachen, schlichten Mann aus der Werkstatt, der Euer Vertrauen besitzt, in die Volksvertretung, der steht ein für Eure Wünsche und Interessen, und freudig werden wir ihn willkommen heißen als Arbeitervertreter des deutschen Arbeiterstandes.

Die Breslauer Arbeiter haben diese Weisung bereits früher befolgt. Sie wählten aus ihrer Mitte den Tischler Reinders, den Sattler Kräder, den Schneider Kühn, den Gerber Hasencler und auch jetzt wieder ist die Breslauer Arbeiterschaft im Reichstage vertreten durch den Tischler Franz Tugauer und den früheren

Handlungsgehilfen Eduard Bernstein, lanter schlächte, einfache Männer aus der Mitte des Volkes, die ihr Vertrauen besaßen und noch besitzen.

Ob die Sozialdemokratie als „Arbeitervertreter des deutschen Arbeiterstandes“ aufzutreten berechtigt ist, darüber ist Graf Posa-domsky bekanntlich anderer Meinung, als der Kaiser. Im Uebrigen aber möge die folgende Zusammenstellung einige Aufklärung geben. Es gehören der sozialdemokratischen Fraktion u. A. an: die Buchbinder Dieß und Richard Fischer; der Drechsler Bebel; der Sattler Kuer; die Zigarrenmacher Förster, Geyer, Grünberg, von Elm, Mollenbuh, Meister (welch letzterer auch als Sozialist das Jubiläum feiern konnte, 25 Jahre bei einer und derselben Firma beschäftigt zu sein), Altes, Raden; der Former Schwarz; der Stungteker Segitz; der Maschinenbauer Frohme und Ulrich; der Bildhauer Edmund Fischer; der Gärtner Stolle; der Glasmacher Horn; Schuhmacher Beck und Seifert; der Tapezier Ehrhardt; der Zimmermann Kramer; der Strumpfweber Bandert; die Schneider Albrecht und Reißhaus; der Lithograph Schmidt; der Bergmann Sachs.

Wir wollen die Fraktion im Reichstage sehen, die mehr schlächte, einfache Männer zu ihren Mitglieðern zählt. Wir wollen aber auch die Fraktion sehen, die größere Mißachtung vor der bestehende Geseße zeigt, als die konfession-junkerliche Mehrheitsparteiem sie im gegenwärtigen Augenblick im Reichstage an den Tag legen.

Noch eins zum Schluß: Die Sozialdemokratie soll lediglich versucht haben, aufzubegehren gegen Arbeitgeber, gegen Thron und Altar u. s. w. Wir wünschen nur, daß der Präsident des Reichsversicherungsamtes dem Kaiser berichtet, wie fleißig und friedlich sozialdemokratische Arbeiterbeisitzer in den verschiedenen Schiedsgerichten, im Reichsversicherungsamt, bei den Gewerbegerichten u. zum Wohle des Volkes mitwirken. Das Volk, die Arbeiterschaft weiß längst, wie viele Lohnserhöhungen, wie viele Stunden Arbeitszeitverlängerung durch die Gewerkschaften erzielt worden sind, die „sozialistische Agitatoren“ gegründet hatten. Das Volk weiß, daß es an der Sozialdemokratie die einzige Fremdbin hat, weil die Sozialdemokratie aufhören würde zu sein, sobald sie aufhörte, eine Volkspartei zu sein!

Darum, Ihr Breslauer Arbeiter! Nachdem die Deputation empfangen worden, geht kaltblütig und selbstbewußt wieder an Eure Arbeit, wirkt ruhig und zielbewußt auch fernerhin für Eure, für unsere Partei, damit die nächsten Wahlen zeigen: Breslau war, Breslau ist und Breslau bleibt sozialdemokratisch! Trotz alledem!

\* In der Kaiserrede von Breslau jubelt natürlich die scharfmacherische „Schlesische Ztg.“ in allen Tönen der Entzückung: „Das war das rechte Wort zur rechten Stunde!“ Und dann — natürlich — kommt der Pferdesuß: Fort mit einem Wahreicht, das überhaupt die Sozialdemokraten zur Wahl und zum Gewähltwerden zuläßt! Das ist die Quintessenz aller Weisheit der Scharfmacher. Fragt sich nur, ob das Volk es sich gefallen lassen will.

Objektiver urtheilt Dr. Alfred Dethle in seiner „Breslauer Zeitung“. Er betonte vor Allem, daß trotz vieler ganz ähnlicher und gleich heftiger Reden des Kaisers die Sozialdemokratie stets an Umfang und Bedeutung zugenommen habe. Gegenüber dem Vorwurf der Feigheit, den der Kaiser dem „Vorwärts“ und damit der sozialdemokratischen Presse überhaupt macht, sagte Dr. Dethle sehr zutreffend:

Feige Männer werden nicht verantwortliche Redakteure bei einem sozialdemokratischen Blatte. Sie tragen im Oegenthell ihre Haut tapfer zu Markte, und diese Haut wird von unseren Staatsanwälten und Gerichten um so weniger geschont, als sie immer auf's Neue gegen die Sozialdemokratie scharf gemacht werden. Die politischen Prozesse gegen die Sozialdemokratie

## Halte still.

Von Adolf Bartels.

Wenn sich Liebes von dir lösen will, Halte still, halte still, Still, als wär'st du Erz! Ob du's noch so lang und gern besessen, Such's im wilden Rausch nicht zu vergeffen, Auch nicht krampfhaft noch an dich zu pressen — Es zerbrüht dir nur das Herz.

Wenn sich Liebes von dir lösen will, Halte still, halte still! Echtes wird bestehn. Sieh', wie schön die liebe Sonne schiedet, Langsam Alles sich in Schatten heidet — Dämmrung für das Menschenherz, das leidet! Eräter darf's auch schlafen geh'n.

## Aus aller Welt.

Zu dem Nischbiler'schen Abstimmungsverfahren bringt er „Kladderadatsch“ einige Verbesserungen in Vorschlag: Dadurch, daß die vier Schriftführer beim Stimmentausch von Dienern begleitet werden, welche die Urnen tragen und sie mit beiden Händen gefaßt halten, bekommt das Ganze einen sehr profanen Anstrich. In Stelle der Diener möchten wir Dienerinnen in Gestalt schöner, unger Mädchen gesetzt sein. Diese haben die Urnen so zu tragen, wie es bei den Waffeln über tragenden Danaiden auf antiken Kunstwerken zu sehen ist, nämlich auf den Köpfen. Dabei halten sie mit er einen zu diesem Zweck erbobenen Band die Urne an dem einen Jentel fest, die andere haben sie frei. Der Schriftführer macht nun auf diese Weise seinen Gang, daß er bei den ihm zugetheilten Abgeordneten die Stimmzettel einhahmt und mit ihnen zugleich ein kleines Trinkgeld — das aber nicht unter 50 Pf. betragen darf — für die ihm folgende Urnenträgerin in Empfang nimmt. Ist er icht besonders groß, so wird er, um den Stimmzettel in die Urne stecken zu können, auf einen Stuhl steigen müssen, und das allein dürfte schon ein Vergnügen für ihn und die Anderen sein. Hat er en Zettel der Urne einverleibt, so händigt er der Nischbiler'schen Jungfrau das Trinkgeld ein, das diese in die Taschen ihres Gewandes versteckt. Die Abgeordneten werden durch Anschlag an den Händen eruchtet, sich gegenüber den Urnenträgerinnen keinerlei Zärtlichkeiten zu erlauben, da sonst den zerbrechlichen Urnen leicht ein infall begegnen könnte. Hierdurch würde das Ganze ein heiteres, an möchte sagen, künstlerisches Gepräge erhalten, und durch das

Trinkgeld würde zugleich verhindert werden, daß dergleichen Abstimmungen allzu oft stattfinden.

Zur Beerdigung freigegeben hat die Staatsanwaltschaft die Leiche der 12 Jahre alten Tochter Martha der Zimmervermieterin Wittwe Röder in Berlin. Das Mädchen starb, wie wir mitgeteilt haben, unter so eigenthümlichen Umständen, daß die Staatsanwaltschaft die Leiche beschlagnahmte ließ. Martha hatte in der Gefangenschaft von dem Lehrer mit dem Violinbogen einen Schlag auf die Schulter erhalten, der eine Spur zurückließ. Dieser Schlag, der doch eigentlich nicht sehr stark gewesen sein konnte, wurde mit dem plötzlichen Tode in Verbindung gebracht, indem man es für möglich hielt, daß er eine Erkrankung des Blutes herbeigeführt habe. Die Leiche wurde am Donnerstag im Schauhaus gerichtsrätlich geöffnet. Der polizeiliche Obduktionsschein, der der Mutter auf Grund des Ergebnisses der Obduktion ausgestellt wurde, giebt als Todesursache des ohnehin schwächlich gewesenen Mädchens Lungen- und Herzentzündung an, die mit dem leichten Schläge wohl kaum in Verbindung gebracht werden kann.

Aus Liebesgram erschof sich, wie Berliner Blätter melden, gestern der Kunstmaler Johannes Heise, der im April von Eisenach nach Berlin gezogen war. Heise hatte wiederholt erzählt, daß er mit einer früheren Schülerin aus Eisenach verlobt sei und daß im nächsten Januar die Hochzeit stattfinden werde. In der letzten Zeit aber klagte er, daß sich der Heirath Schwierigkeiten in den Weg stellten. Gestern Morgen fand man Heise in seinem Schlafzimmer todt auf dem Fußboden liegen. Er hatte sich durch einen Revolververstoß getödtet.

Von den Wirkungen der Kälte wird aus Lofowaja (Gouvernement Jekaterinoslaw) berichtet: Die Eisenbahn nach Petersburg ist mit Glätte besetzt. Die Telegraphenbrände sind mehrere. Wert weit durch das Gewicht des daran hängenden Eises zerissen. Der Kurierzug nach Petersburg mußte auf der Station Satschije 12 Stunden liegen bleiben.

Ein Geseß gegen den Kuß. Eine Geseßsvorlage, um unterschiedslos Küssen zu verhindern, ist soeben in der Legislatur Virginia von Dr. Ware, einer Autorität auf dem Gebiete der Hygiene, eingebracht worden. Der Geseßsantrag verdammt das Küssen als schädlich und als Mittel, um ansteckende Krankheiten, besonders Schwindel und Diphtherie, zu übertragen. Es verbietet jeder Person das Küssen, wenn sie nicht ein ärztliches Attest darüber hat, daß sie nicht an einer ansteckenden Krankheit leidet. Uebertretungen des beabsichtigten Geseßes sollen mit einer Strafe von 20 Mk. bestraft werden, die sich im Wiederholungsfalle verdoppelt.

Die Mäuseplage hat in der Gegend von Dachau Dimensionen angenommen, die einfach jeder Erfahrung und Beschreibung spotten. Auf vielen Aedern ist von der Herbstfaat nicht ein Gräslein mehr zu erbliden; gleich trostlos sieht auch der größte Theil der Kleebestände aus; die Aecker und Wiesen erinnern durch die vielen Mäusgänge und Pöcher förmlich an Verkehrstarten. Die Kalamität hat ein Stadium erreicht, daß Abhilfe dringend notwendig ist, wenn nicht die ganze nächstjährige Getreide- und Futterernte vernichtet sein soll.

Nachdem nun die seitens der Deonomen auf amtliche Anordnung hin mit Saccharin-Strichnin-Weigen vorgenommene Mäusevergiftung nicht den gewünschten Erfolg gehabt hat, wurde leßthin in der landwirtschaftlichen Versammlung beschlossen, einen Versuch mit dem Höfferschen Mäusegiftzusatz zu machen. Als Versuchsgemeinde wurde die Gemeinde Oberbachern bei Dachau bestimmt.

Vom Simplon wird geschrieben: Mit der letzten Nacht des November sind insgesamt 14 000 Meter des großen Tunnels durchgeschlagen worden. An dem Werke von internationaler Bedeutung sind noch 57,30 Meter zu vollenden, die Arbeiten schreiten rüstig fort; denn die Gesteinarbeit hat sich für die weiteren Bohrungen sehr günstig erwiesen.

Vierzehn Personen in Chicago beim Brande eines Gasthofs erstickt. In dem in der Madisonstraße zu Chicago gelegenen Gasthof „Lincoln“ brach Donnerstag früh Feuer aus, durch das vierzehn Personen das Leben einbüßten. Der Gasthof war vom Feindern überfüllt, die zu der großen Liebansstellung nach Chicago gekommen waren. Bei den Rettungsversuchen brach die einzige vorhandene Leiter unter dem Gewicht von vier Personen, die auf ihr gleichzeitig hinabgelangen wollten, zusammen und die einzige Rettung für die von den Flammen Bedrohten schien dann der Sprung aus dem Fenster. Das Feuer ist vermutlich durch eine weggeworfene brennende Zigarette entstanden, und hat längere Zeit geschwelt. Nach einer anderen Kabelmeldung soll eine Gasexplosion die Ursache gewesen sein. Auffällig ist, daß der Gasthof und seine Einrichtung vom Feuer wenig gelitten haben. Man nimmt daran, daß ein Theil der Umgekommenen erstickt ist; eine ganze Anzahl wurde im ersten Augenblick auch noch als todt geborgen, hat sich aber hiernach wieder erholt. Wären beim ersten Schrecken nicht einige Personen aus dem vierten Stock auf die Straße gesprungen und nicht andere bei dem Versuche, an der Hauswand herabzuklettern, herabgestürzt, so wäre das Unglück vermutlich nicht so groß geworden.

Wie über Nacht eine Stadt entsteht. Aus New-York wird vom 30. November berichtet: Eine neue weltliche „boom town“ wird am nächsten Freitag in Oklahoma aus dem Erdboden wachsen. Die Stadt liegt an einem Punkt, an dem zwei Eisenbahnlinien recht eine Kreuzung vollendet haben, und man wird dort große Werkstätten und andere Industriegebäude errichten. Noch steht auf dem Grund und Boden kein einziges Gebäude und Niemand darf sich vor Freitag dort niederlassen. Laufende Ströme jedoch schon zu dem Platz herbei; unter ihnen befinden sich Kaufleute, Landagenten und andere Leute, die sich bemühen, den besten Grund und Boden in der Stadt zu erhalten, um ihre Geschäfte eröffnen zu können. Die neue Stadt wird „Snyder“ heißen. Donnerstag Abend wird Snyder noch eine Stadt ohne Häuser Bahnen id Einwohner sein. Am nächsten Morgen werden dann die Häuser errichtet werden. Die Stadt wird aufgegeben, das ist die Stelle sein, die und zwei Hotels, drei Restaurants, ein Hotel und eine Eisenbahnstation werden errichtet werden.

bilden ein ganz besonderes Kapitel in der Geschichte der modernen Rechtsprechung. Ein Akt der Freiheit also war jene Veröffentlichung des „Vorwärts“ nicht. Im Uebrigen wird das letzte Wort über den Fall Krupp erst zu sprechen sein, wenn der Prozeß gegen den „Vorwärts“ geführt und die Öffentlichkeit über den materiellen Inhalt dieses Prozeßes hinlänglich unterrichtet sein wird.

Die „Breslauer Zeitung“ urtheilt über die Wirkung der Kaiserrede ganz verständlich, indem sie an die bekannte Kaiserdeputation der Bergarbeiter vom Jahre 1890 erinnert.

Es sei nur an seine Ansprüche an die sogenannten Kaiser-Delegierten zu Anfang seiner Regierung erinnert, in der ganz ähnliche Worte fielen, wie jetzt, und die so wenig Eindruck selbst auf die nächst Beheiligten machten, daß jene Delegierten sich, sobald als westliche Sozialdemokraten entpuppten und die Worte des Kaisers in einer Weise in öffentlichen Versammlungen kommentierten, die nicht gerade überraschend, aber doch bezeichnend war.

Zum Schluß theilt Dr. Dehke noch ein Erlebnis mit, das recht scharf den Eindruck widerspiegelt, den nicht-sozialdemokratische Arbeiter von den Kaiserreden gewinnen:

Ich sprach jüngst nach der Essener Kaiserrede einen hiesigen gelehrten Arbeiter, der ein scharfer Gegner der Sozialdemokratie ist, und fragte ihn, wie ihm jene Rede des Kaisers gefallen habe. Er antwortete seinen Besatz, sagte dann aber etwa Folgendes: „Es fällt mir auf, daß der Kaiser seine Strafreden immer nur nach links richtet. Warum sagt er nicht auch einmal den Herren von der Rechten die Wahrheit? Die Freiheit der Konservativen — es sind die Worte jenes Arbeiters — bei der Kanalvorlage, die Duellaffäre in Gumbinnen, der Fall Löbning, die Trafalgarer Geschichten hätten ihm doch gewiß reichlichen Stoff dazu gegeben.“

Trotz des Freudegeheils der Reaktion wird, daran zweifeln wir mit der „Breslauer Zeitung“ nicht, das Fortschreiten der Sozialdemokratie unaufhaltsam sein. Sie ist nun einmal eine Naturnothwendigkeit!

**Volksvorstellung des Sozialdemokratischen Vereins.** Die nächste Vorstellung findet am 14. Dezember statt, und zwar gelangt das Schauspiel „Auf Storchov“, von Björnson, zur Aufführung. Entsprechend dem letzten Vereinsbeschlusse haben die Mitglieder das Recht, sich mündlich oder schriftlich in der Expedition der „Volksmacht“ bis zu 6 Billets vorher zu bestellen. Diese Bestellung wird in erster Linie berücksichtigt. Montag Abend erfolgt Ausgabe.

**Einen Volksunterhaltungsabend** veranstaltet am kommenden Sonntag der Arbeiter-Sängerbund im „Gewerkschaftshause“. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges. Indem der Bund um zahlreiches Erscheinen eruchtet, bittet er gleichzeitig die Besucher, möglichst große Ruhe bewahren zu wollen.

**Eine öffentliche Frauenversammlung** findet am Dienstag Abend im Gewerkschaftshause statt. In derselben wird Genosse Franz Klühs den bereits angekündigten Vortrag über das Thema: „Reisebilder aus Italien“ halten. Zahlreicher Besuch ist erwünscht.

**Die Genossen**, die die vorausgabten Billets zum Volkskonzert noch nicht verrechnet haben, werden ersucht, dies baldigt nachzuholen.

**Das Waldenburger Arbeitersekretariat** wurde im Monat November 1902 von 242 Rathsuchenden in 139 verschiedenen Angelegenheiten in Anspruch genommen, für welche 110 Schriftsätze, ungerichtet die Abschriften, anfertigt werden mußten. Unter diesen 110 Schriftsätzen befanden sich 6 Rentenansprüche, 6 Beamtentugenden von Vorbescheiden, 3 Berufungen, 18 sonstige Schriftsätze in Unfall-

sachen; 3 Berufungen, 1 Revision, 6 sonstige Schriftsätze in Invalidensachen; 1 Nachlassverzeichnis, 2 Zivilklagen, 6 Klagen aus dem Arbeitsverhältnis, 1 Privatklage, 1 Gegenerklärung und 1 Berufung in Strafsachen, 17 Eingaben an Behörden. Von den 242 Rathsuchenden waren 64 oder 26 Prozent organisierte Arbeiter, auf welche von den 139 verschiedenen Angelegenheiten 45 oder 32 Prozent entfielen. Die Einnahmen für die Rechtschub-Ertheilung an nicht organisierte Arbeiter beliefen sich auf 67.90 Mk.

**Noch einmal die Breslauer Steingutfabrik vor dem Gewerbegericht.** In der Sitzung vom 4. d. M. klagte ein einzelner Arbeiter, der Former Zarte gegen die Fabrikhaberin auf Zahlung eines zurückbehaltenen Lohnes von 8.52 Mk. Der Einwand der Beklagten ist derselbe, wie bei den 16 Formern: mangelhafte Arbeit. Vor Eintritt in die Verhandlung stellte der Vorsitzende, Herr Dr. Mertens, dem Kläger vor, vorläufig seine Klage, weil sie wahrscheinlich ansichtslos sei, doch lieber zurückziehen und zu warten, bis das erste Urtheil rechtskräftig wird. Dieses Urtheil sei berufungsfähig und deshalb solle er abwarten, ob die Abgewiesenen von ihrem Rechte Gebrauch machen werden. Erst nach der endgültigen Entscheidung rieht der Vorsitzende die Klage anzubringen oder fallen zu lassen. Zarte zog indessen vor, die Sache ihren Gang gehen zu lassen und er hat daran recht gethan. Zarte ist aus der Arbeit nicht nur entlassen, ihm ist auch der letzte Arbeitsverdienst einbehalten worden, den er nun auf dem Plagewege fordert. Er hat 4 Klosterteilagen zum Preise von je 2.25 Mk. geliefert, nach Abzug der Kranken- und Invalidenbeiträge verbleibt noch ein Rest von 8.52 Mk. Der Vertreter der Beklagten, Herr Oberdrehler Dreife, beantragte Abweisung, indem er sich auf das unzulässig ergangene gerichtliche Urtheil stützte, monach die Former verpflichtet sein sollen, fertige und gute Waaren herzustellen. Das habe der Kläger nicht gethan und folglich wäre auch sein Anspruch unbefähigt. Der Richter beschloß dies ganz entschieden; es sei dies die einseitige Behauptung der Beklagten, die sich auf defekte Stücke nach dem Brande zu stützen habe; sei bei den fraglichen Klostern gar nicht in Funktion getreten und ihn selbst (dem Kläger) seien nur zwei Stücke gezeigt worden, aber nicht vier. Kläger beantragte die Vernehmung von Sachverständigen und schlug zwei Mitglieder der Defekten-Kommission hierzu vor. Herr Dreife behauptete, es wären dem Kläger alle vier Stücke gezeigt und die „Arbeitsfehler“ nach dem Brande von den Beamten der Fabrik festgestellt worden, worüber er feinerseits Zeugen vorschlägt. Die Vernehmung von Sachverständigen, bemerkte der Vertreter, wäre nutzlos, weil die Stücke nicht mehr vorhanden wären und deshalb auch nicht zu begutachten gingen. Auf den wiederholten dringenden Wunsch des Klägers beschloß das Gericht, die Entschcheidung zu vertagen und dem Antrage des Klägers Folge zu geben. Es werden die beiden vorgeschlagenen Sachverständigen darüber vernommen werden, unter welchen Voraussetzungen nach dem Beschluß der Kommission die Fabrik berechtigt sei, Stücke als fehlerhaft anzusehen und dafür den Verdienst zu kürzen. Auch soll darüber Beweis erhoben werden, ob dem Kläger die vier Stücke gezeigt worden sind.

Wäre in dieser Weise in dem Streitfalle der 16 Formern verfahren worden, dann würde unseres Erachtens das Urtheil anders ausgefallen sein.

**Deutsche Friedensgesellschaft (Ortsgruppe Breslau).** Am 8. Dezember cr., Abends 8 Uhr, hält im großen Saal der Gesellschaft der Freunde, Neue Graupenstrasse 34, der frühere Hofschau- spieler Herr Richard Feldhaus einen Vortrag über „den Krieg der Zukunft“. Der Vortrag wird auch für diejenigen, die den Bestrebungen der Friedens-Gesellschaft nicht sympathisch gegenüberstehen, außerordentlich interessant sein. Das durchaus wissenschaftliche Werk des Staatsraths von Bloch, an welches sich der Vortrag anlehnt, behandelt auf Grund ganz außerordentlich reichhaltigen Materials aus den verschiedenen Gebieten der Wissenschaft und der Technik die Frage, welche Gestalt und welche Wirkungen ein etwaiger Zukunftskrieg zwischen den großen Völkern haben würde. Der Vortrag hat daher auch anderwärts, auch in den Kreisen von Kriegesvereinen, Gewerbevereinen u. s. w. außerordentlichen Anklang gefunden. Licht- bilder aus dem Transvaalkriege und aus dem Krieg- und Friedens- museum in Leyden ergänzen den Vortrag. Der Eintrittspreis beträgt für nummerierte Plätze 50 Pf., für unnummerierte 20 Pf., den Mitgliedern der Friedensgesellschaft sind nummerierte Billets unentgeltlich zugestellt worden.

**Humboldt-Verein für Volksbildung.** Mitglieder des Akademischen Zweig-Vereins haben sich bereit erklärt, bei genügender Theilnahme elementare Kurse in Rechnen, Deutsch, Chemie, Algebra, Geometrie, Weltkunde, Electricitätslehre, Gewerbeordnung-Erklärung usw. abzuhalten. Die Kurse sollen in den Abendstunden oder Sonntag Vormittags stattfinden und unmittelbar nach Neujahr ihren Anfang nehmen. Sollte von einer genügenden Anzahl von Personen die Abhaltung von anderen Kursen gewünscht werden, so soll dem nach Möglichkeit entsprochen werden. Die Einschreibgebühr, die erst in der zweiten Stunde bezahlt zu werden braucht, beträgt für den ganzen Kursus 25 Pf. Listen zum Einschreiben liegen aus im Volksheim (Anderßenstraße 31, I), in der Expedition der „Volksmacht“ und im Gewerkschaftshause, Margarethenstraße 17. Genaueres über Zeit und Ort wird später vereinbart werden. Einschreibungen erbitet der Humboldt-Verein für Volksbildung bis einschließlich 10. Dezember.

**Volksheim des Humboldt-Vereins.** (Anderßenstr. 31 I.) Sonntag, den 7. d. Mts., Abends 6 1/2 Uhr, findet ein Vortrag über das alle Volkstreife interessirende Thema: „Nutzen und Schaden der Pilze und Bakterien“ statt. Der Eintritt ist für Jedermann frei.

**Abscheider in den Personenzügen dritter Klasse.** Dem Vernehmen nach werden im preussischen Staatsbahnbetrieb für 1903 Mittel zur Anbringung von Abscheibern in den Abtheilungen der vorhandenen Personenzüge 3. Klasse vorgesehen werden. Die Arbeit wird auf die nächsten drei Etatsjahre vertheilt werden. Mit der Anbringung von Abscheibern kann, wie der Minister der öffentlichen Arbeiten den Eisenbahndirektionen mitgetheilt hat, schon jetzt begonnen werden, sofern hierdurch eine Ueberschreitung der für das laufende Etatsjahr bewilligten Mittel nicht herbeigeführt wird.

**Stadttheater.** Sonntag wird Umberto Giordano's Oper „Fedora“, mit Fräulein Bechum in der Titelpartie, wiederholt. Nachmittags geht zu ermäßigten Preisen Dumas Schauspiel „Die Kameliendame“ mit Fräulein Maria Mayer als Marguerite Gauthier in Szene. Montag findet zur Erinnerung an die vor 50 Jahren im Breslauer Stadttheater erfolgte erste Aufführung, eine Gedächtnisvorstellung von Gustav Freytags Lustspiel „Die Journalisten“ statt. Der Abend wird mit einem von Karl Dixerfeld verfassten Prolog eröffnet.

**Lobe-Theater.** Sonntag wird die neue Operette „Das süße Mädchen“ von Heinrich Reinhardt wiederholt. Als Lola Winter gastirt Fräulein Mayerhofer vom Rainunththeater in Wien. Nachmittags geht zu kleinen Preisen Audrans beliebte Operette: „Die Puppe“, mit Fräulein Sacure in der Titelrolle, in Szene. Montag wird Willibrod's Operette: „Der Bettelstudent“ aufgeführt.

**Thalia-Theater.** Sonntag gelangt der Schwank: „Sein Doppelgänger“ von Hennequin und Dubal zur Aufführung. Die Titelrolle spielt Herr Hopf. Der Vorverkauf findet Sonnabend von 10-3 Uhr in der Zigarettenhandlung von Reinhold Ludwig, Ring 10/11, statt.

**Standesamtliche Nachrichten.**

Vom 5. Dezember.

Eheschließungen. III. Sattler Karl Gasa, evang. Vorderbleiche 4a, mit Anna Michael, evang., Matthiasstraße 32. — Schneider Janak Filipjal, evang., Schiefwerderstraße 43, mit Emma Renner, evang., Lüben. — Arbeiter Hermann Jaensch, evang., Matthiasstraße 144, mit Anna Lampe, kath., Matthiasstraße 144. — Arbeiter Max Wolski, kath., Trebnitzerstraße 32, mit Hedwig Breier, kath., ebendafelbst. — Maurer Franz Dieck, kath., Schulgasse 2, mit Henriette Regenberg, geb. Juppies, ev., Herstraße 49. — Hutarbeiter Adolf Peiz, evang., Matthiasstraße 154, mit Margarethe Hindemith, evang., Paulinenstraße 16. — Arbeiter Max Seel, kath., Kleine Scheitnigerstraße 20c, mit Maria Hoffmann, kath., Marienstraße 7. — Drechsler Georg Starobski, evang., Vincenzstraße 23, mit Martha Dreilich, evang., Elbingstraße 8. — Maurer Heinrich Schifor, evang., Bergmannstraße 10, mit Ida Krabel, evang., ebendafelbst. — Arbeiter August Hellmann, kath., Matthiasstraße 169, mit Augusta Ertel, evang., ebendafelbst. — Kutischer Berthold Zimmer, evang., Kohlenstraße 1b, mit Klara Gumpert, kath., Elbingstraße 9. — Maurer Friedrich Benker, evang., Michaelisstraße 10, mit Bertha Rindler, geb. Pulch, kath., ebendafelbst. — Tischlermeister Hermann Wendt, evang., Schiefwerderplatz 13, mit Elfe Volkmer, kath., Lehndamm 41. — Maler Franz Specht, kath., mit Anna Koch, kath., Schulgasse 1. — Kapselbrecher Ernst Werg, ev., Kreuzburgerstraße 13, mit Gertrud Schmidt, evang., ebendafelbst.

**Um zu räumen verkaufe:**

1 Posten Stoff-Kinderanzüge passend für das Alter von 2-10 Jahr	2,50
1 Posten Kindermäntel u. Paletots passend für 3-8 Jahr	4,25
1 Posten Knaben-Joppen	2,80
1 Posten Burschen-Pelerinmäntel	6,50
1 Posten Herren-Stoff-Hosen	3,50
1 Posten Herren-Paletots in glatt u. Krimmer	8,—
1 Posten Herren-Paletots in glatt u. Marengo	15,—
1 Posten Herren-Paletots in allernuesten Sportfasces	19,50
1 Posten Herren-Joppen in glatt Leder	4,—
1 Posten Herren-Joppen in Tricot und glatten Stoffen	5,90
1 Posten Herren-Anzüge nur gute Sachen	18,50

Es versäume Niemand, sich diese selten günstige Gelegenheit wahrzunehmen und sich zum Weihnachtsfest für staunend billiges Geld einzukleiden.

**Deutsches Kaufhaus**

Inh.: Jul. Krzesny 1664

Haupt-Geschäft: Obblauerstrasse 45b an der Premenade.

Filiale: Gräaschenerstrasse 22 Ecke Holsteistr.

**Harmonika-Fabrik.**

Musik-Instrumenten-Lager

**Plau's Nachf.**

Inhaber: C. Schütze, nur Ring 58, empfiehlt sein bekanntes Lager von Harmonikas, Mundharmonikas, Musikwerke, Violinen, Zithern und deren Reparatur.

**Weihnachts-Geschenke! Kaufen Sie Corsets,** welche fest, hochmodern und garantirt passend und bequem sind.

**Billigste Preise.** Mk. 1,50 an.

Originelle Gratis-Verhüllung. Größte mehrf. preisgekrönte Corsetfabrik

**Paul Rawitz**

Eigene, im Hause befindliche Betriebswerkstätte, 78 Ohlauer-Strasse 78.

Filiale: 2 Schmiedebrücke 2.

**Leinenhaus**

**Ed. Bielschowsky jr.**

Breslau, Nicolaistrasse 76, Ecke der Herrenstrasse.

**WEIHNACHTS**

Frauenhemden, aus dauerhaftem Semdentuch mit Spitze, d. St. 0,95, 1,—, 1,20, 1,50 Mk. u.

Damenhemden mit handgestrichtem Sattel, d. St. 1,50 Mk.

Nachjacken, aus Köber- oder Fanebarchend mit Spitze, d. St. 1,50 Mk.

Nachjacken aus burgetreitem F. l. b. archend mit Spitze, d. St. 1,35 Mk.

Beinkleider aus weichem oder buntem Velzbarchend mit Spitze, d. St. 1,35 Mk.

Ankandströcke aus einem Wolstoffanell mit Vogen, d. St. 1,95 Mk.

Nach-Unterröcke, solide Qualität in hübschen Garnierungen, d. St. 2,50 Mk.

Herrenhemden aus soliden Stoffen, sauber genäht, d. St. 1,60 Mk.

Herrenhemden aus buntem Velzbarchend, d. St. 2,— Mk.

Knabenhemden in verschiedenen Stoffen und allen Größen St. v. 0,75 Mk. ab.

Oberhemden mit starkem Einfaß, d. St. 2,90 Mk.

Große Servietten mit Zeitenthalten und Halsweite, d. St. 0,75 Mk.

Cravatten, Halstücher, Kragenschoner in großer Auswahl.

Wollene Normalhemden in allen Größen, d. St. 1,30 Mk.

Wollene Unterjacken in allen Größen, d. St. 0,90 Mk.

Fertige bunte Bettzüge mit 2 Kissen, richtig groß, d. St. 3,50 Mk.

Fertige weiße Bettzüge mit 2 Kissen aus Vorhanatuch, d. St. 4,50 Mk.

Fertige Polsterkissen mit 2 Kissen, richtig groß, d. St. 4,65 Mk.

Fertige Bettdecken aus einem Towlas, richtig groß, d. St. 0,95 Mk.

Weisse und bunte Bettdecken, d. St. 2,— und 3,— Mk.

Eüllgardinen, gute, dauerhafte Qualität, d. Fenster 1,75 Mk.

Wollene Portieren, in hübschen Mustern, der Größe 2,— Mk.

Smirna-Coppiche, in lebhaften Mustern, d. St. 6,— Mk.

Große Smirna-Schürze mit Fransen, d. St. 1,50 Mk.

Haus- und Wirthschaftsschürzen mit und ohne Latz, d. St. 0,60, 0,80, 1,— Mk. u.

Weisse Wirthschaftsschürzen in reizenden Facons, d. St. 1,— Mk.

Cherichürzen in großem Sortiment, d. St. von 0,35 Mk. ab.

Kinderchürzen in dauerhaften Stoffen, d. St. von 0,60 Mk. ab.

Essentücher in vorzüglicher Qualität, d. Dgd. 2,40 Mk.

Kinder-Essentücher mit bunten Kanten, d. Dgd. 0,90 Mk.

Leinene Tischtücher, Größe 110x130 cm, d. St. 1,— Mk.

Bunte Kaffeetücher, Größe 125x125 cm, d. St. 1,20 Mk.

Handtücher, weißleinenen Dreif. Größe 48x110 cm, das Dgd. 3,75 Mk.

**Wollene Tischdecken, Fensterschutz-Vorhänge, Läuferstoffe, Felle, Linoleum, Teppiche, Reisedecken, Steppdecken, Schlafdecken etc. etc.**

**in unübertroffener Auswahl.**

1672



Reell. Wecker. Goldene Damen-Uhren Mk. 15 bis 200. Reparaturen sauber u. billigst.

Arnhold Rosenthal  
Schweizer Uhren-Fabrikale  
BRESLAU  
Neue Schweidnitzer  
Kette von Ketten-Ringe



# R. G. Leuchtag Nachf.

Damen-Mäntel-Fabrik  
8 Nicolaistrasse 8, 1656

## Gross. Weihnachts-Ausverkauf

Jaquettes  
Paletots  
Capes  
Backfisch-Mäntel  
Kinder-Jaquettes

von 3, 4 1/2, 6, 7 1/2, 9 bis 20 Mk.  
= 6, 7 1/2, 9, 10, 12 = 30 =  
= 6, 7, 8 1/2, 10 = 18 =  
= 6, 7 1/2, 8 1/2, 10 = 15 =  
= 2 3/4, 3 1/2, 4, 5, 6 = 10 =

in grösster Auswahl!  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Besonders günstig!!**

**Teppiche** von 3,25 bis 150 Mt.

**Portièren** von 1 Mt. bis 15 Mt.

**Tischdecken** v. 1,25 Mt. bis 24 Mt.

**Haarbeschnitz-Meter** bis 4,50 Mt.

**Linoleum** v. 62 Pf. per Meter bis 6 Mark.

**Adolf Spanier**  
58/59 Reuschstrasse 58/59.

**Höchst wichtig für Hausfrauen!**

**Vanille-Stücken-Chocolade**  
garantirt rein à Pfd. 89 Pfg.

**Haushalt-Cacao**  
feine Qual. à Pfd. 1,40 Mt.

**Candirt Cacaothee**  
à Pfd. 30 Pfg.

**Cacaoschalen**  
à Pfd. 10 Pfg.

**Thee's neuer Ernte**  
feine Souchong-Mischungen  
à Pfd. 1,80, 1,90, 2,20, 2,80, 3,60 Mt.

**Grus-Thee**  
empfiehlt 1673

**Wilhelm Boese,**  
Breslau I,  
Chocoladen- und  
Zuckerwarenfabrik.

**Uhren**

empfiehlt zu folgenden enorm billigen Preisen:

Schlüssel-Herren-Uhren	4,00 Mt.
Remontoir-	6,00 "
Silber-Remontoir-Herren- und Damen-Uhren	8,50 "
Goldene Remont.-Damen-Uhren	15,00 "
Goldene Herren-Uhren	30,00 "
Aussbaum-Regulatoren	7,50 "
Wieder- und Wand-Uhren	2,50 "

Goldene Brochen, Ohrringe u. s. w. in großer Auswahl.  
Reparaturen billigst. — — — Reparaturen billigst.

**Max Frenzel, Uhrmacher,**  
Friedrich-Wilhelmstrasse 39. 1300

# Christbaum-Confect

in Fondant, Schokolade, Nougat, Schaum,  
Pfund 60 Pfg. bis hochfein 2,40 Mt.

## Pfefferkuchen,

echt Nürnberger Lebkuchen,  
echt Chorner Catharinden, echt Meißner Confect

billigst und in vorzüglicher Qualität  
in dem Specialgeschäft von 1636

Neumarkt 16,  
Schmiddebrücke 42, Adlerhaus,  
Graupenstrasse 1,  
Reuschstrasse 56,  
Matthiasstrasse 9 (Krone)  
Neue Taschenstrasse 8,  
Ohlauerstrasse 83,

# B. Pohl.

**Monogramme**  
incl. Sammet f. Ueberzieher  
sez. 20 Pfg.

**Reisemuster**  
Verkauf eleganter vorgezeichnete, angelegener sowie fertiger und garnierter 1575

**Handarbeiten**  
wie Kissen, Decken, Säuer, Gobelins, Fenstermütel, Abend-, Schlaf- u. Reisebeden, Tischschirm, Clavierbänke, Etageren, Journalhalter, Korbwaren.

**Smyrna-Arbeiten.**  
Reinheit!  
Gestickte Herren-Westen.  
Raffeedeckstoffe, sowie alle Stoff- und Stickmaterialien, Herren- und Damengeschenke.

**Lapiferwarenfabrik**

**S. Mathias**  
Blücherplatz 12, 1. Etg.  
Ausgang im Riembergshofe

**Im Einzel-Verkauf zu Engros-Preisen.**

Punschessenzen, Cognac, Rum  
hochfeine Tafelliqueure, Portwein, Sherry,  
Ungarweine. 1670

Elegante Körbe zu Geschenken geeignet gratis.

**Adolf Jena,** und Liqueurfabrik  
Gartenstrasse 37, neben Concerthaus.

## Weihnachts-Ausverkauf

zu erstaunlich billigen Preisen.

**Corsets** in unerreichter Auswahl von 50 Pfg. an.

**Schulschürzen** aus schw. Panama, schön garnirt, von 80 Pfg. an.

**Damen-Schürzen** in allen Arten und Preislagen.

**Tricotagen** für Damen, Herren und Kinder, nur beste Qualitäten, sehr billig.

**Wäsche.** Neue Anschaffung. **Damen-Hemden** von 52 Pfg. an; erstaunliche Auswahl.

**Strümpfe** für Damen und Kinder in grösstem Sortiment.

**Socken,** alle Arten, von 30 Pfg. an.

**Unterröcke,** eigenes Fabrikat; guter Tuchrock von 2,25 Mk. an.

**Herren-Wäsche, Cravatten, Tricot-Tailen,** 1665

**Kopf-Shawls** in Wolle, Seide und Chenille,  
Kopftücher, Zuaven-Jäckchen  
und noch viele andere Artikel in bekannt reellsten Qualitäten  
empfiehlt

**D. Vertun,** Reuschstrasse 55.

Neu! Bedienung. Billige Preise.

**63 Dittmar Hamburger 63**  
Geschäftshaus f. Gelegenheitskäufe.  
Mode-, Leinen- u. Posamentierwaren, Herren-, Damen- u. Kinder-Confection, Wäsche, Cravatten, Polenträger, Hüte, Mützen, Handtische, Corsets, Blousen, Schürzen, Arbeiterhosen, Wollwaren, Näh- und Strickgarne. 186/1104

63, Friedrich Wilhelmstrasse 63,  
Eckhaus Underffenstrasse.

## Weihnachts-Präsente.

Toilette-Seifen, Parfümerien  
in eleganten Cartons,  
**Toiletteartikel,** 1535  
Wachsstöcke, Baumkerzen, Christbaumschmuck,  
Lichthalter.

**Rudolph Balhorn,**  
Verkaufsstellen: I. Neue Schweidnitzerstrasse 5,  
II. Friedrich Wilhelmstrasse 8,  
III. Albrechtsstrasse No. 3,  
Fabrik: Ende Neudorfstrasse.

**In den Sternen steht geschrieben,**  
dass unsere Preise concurrenzlos sind.

<b>Herren-Anzüge</b> chic verarbeitet 9—21 Mk.	<b>Herren-Paletots</b> neueste Façons 8—20 Mk.	<b>Herren-Hosen</b> in Stoff 230—7 Mk.	<b>Herren-Jackets</b> von Resten 350—8 Mk.
<b>Jünglings-Anzüge</b> in jeder Grösse 7—13 Mk.	<b>Knaben-Paletots</b> reizende Façons 290—650 Mk.	<b>Arbeiter-Blousen u. Hosen</b> 150—390 Mk.	<b>Knaben-Hosen</b> von guten Resten 90 Pfg.

**Jendrich & Heimlich**  
Breslau, Reuschstrasse 57, Ecke Hinterhäuser, zur 30jährigen Kleidercke.

**Borzugspreise nur noch bis 24. Dez.**  
**1 Dkd. Visitenbilder 3 Mark.**

Als Weihnachtsgeschenk empfiehlt vorzügliche  
**Vergrößerungen von 10 Mark**  
**Photographie Mandel,** Neue  
vis-à-vis dem „Simmnauer“, 1631

**Rudolf Wenke, Breslau X,**  
Trebnißerstrasse 11  
Cigarren- und Cigaretten-Fabrik, Rohtabak-Handlung.  
Gegründet 1883. Fernsprecher 2119.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich  
Matthiasstrasse Nr. 165/167, Ecke Rospothstraße  
ein Zweig-Geschäft eröffnet habe. 1637

**Billigste Bezugsquelle für Cigarren, Cigaretten u. Tabake.**

## Baumconfecte und Pfefferkuchen

eigener Fabrikation.

Specialität: **Bomben,**  
empfiehlt einer gütigen Beachtung

**Gust. Arnold,** 1634  
nur Gräbesstrasse 26.  
Baumconfecte von 2.— Mk. per Pfd.

# G. Friedländer's Massen-Verkauf

Dieses Angebot wird **nicht wiederholt!**

Die Preise gelten für die Vorräte.

Rabattmarken-Spar-System

## Umsonst

Seim Einkauf für **1 Mark**  
1 Pack Lametta

Seim Einkauf für **2 Mark**  
1 Pack Christbaumschnee und 10 Christbaumkugeln

Seim Einkauf für **3 Mark**  
große oder kleine Kerzen

Seim Einkauf für **5 Mark**  
große oder kleine Kerzen mit eleganter Verpackung

## Massen-Verkauf Tappiserie

zum Total-Ausverkauf:  
Bürsten-Taschen

Tablett-Deckchen

Schrank-Garnituren

Ruhe-Kissen

Uhrpantoffel

Schirmhüllen

Klammerschürzen

Tischläufer

Manteldecken, Handtücher, Essensvorzüge etc. spottbillig!

bietet zum Weihnachts-Einkauf Vorteile, welche Alles bisher Gebotene übertreffen.

## Spielwaaren.

Blech-Baus ah 5  
Grosse Leiterwagen 9  
Kegel 9  
Puppenbenzole 7  
Carrousel mit Musik 7  
Grosse Trompeten 7  
Tisch 7  
Weckeruhr-Sparkasse 9

Schläpfe mit Besen 7  
Puppen-Möbel 9  
Puppenstühle Puppen 9

Bleisoldaten 5  
Puppenwaschbrett 5  
Grosse Sägen 7  
Lotto 5  
Domino 5

Grosse Waage-Senale 7  
Märchen 7  
Kissen-Decken 5  
Puppen-Strümpfe 3  
Puppen-Senale 2  
Puppen-Arme 9  
Puppen-Hängematte 10

Puppen-Perfektoren 25  
Puppe 3  
Puppen-Räume 5  
Puppen-Köpfe 5  
Puppen-Marktkasseler 10

Puppen-Tisch-Garnitur 7  
sowie Lammfelle  
Art Kell für die Puppen und die Puppenstube.

Wunderbare Gewand- und Herren-Helme

### Flöten

Große Frühhörner

### Stürzenichläger

Bunte Hähne

### Sandkastenwagen

### Cubus

### Waldgarnitur

### Blechküppelköpfe

### Pianos

Große Kochherde

Grosse Schrankarmen

### Buren-Stuhl

Polierte Puppen-Möbel

### Puppen

Eisenbahn-D-Zug

Porzellan-Service

Wunderbare Gewand- und Herren-Helme

### Extra gr. Festung

Grosse Puppe

### Fellpferde

Große Eisenbahn

Großer Rollwagen

Große Feuerwehr

Waldmännchen

Stückkasten

Waldmännchen

Waldmännchen

Waldmännchen

Waldmännchen

Waldmännchen

Waldmännchen

Waldmännchen

Waldmännchen

Waldmännchen

Waldmännchen

Waldmännchen

Waldmännchen

Massen-Verkauf

## Massen-Verkauf

### Kleiderstoffe

Ganze Roben

Damen-Hemden

bunte Bettbezüge

Warme

Warme

Warme

Warme

Warme

Warme

Warme

Warme

Warme

Warme

Bettdecken, enorm billig Stück v. 1 25 Mk. an.

**G. Friedländer,** 10 Sonnenstr. 10, Ecke Trinitasstrasse.



# G. Friedländer's Massen-Verkauf

Dieses Angebot  
wird nicht  
wiederholt!

Die Preise gelten  
für die Vorräthe.

Trotz der billigen Preise  
bleibt mein

**Rabattmarken-  
Spar-System**  
in Kraft.

## Umsonst

Beim Einkauf für  
**1 Mark**  
1 Pack Lametta

Beim Einkauf für  
**2 Mark**  
1 Pack Christbaumschnee  
und 10 Christbaumkugeln.

Beim Einkauf für  
**3 Mark**  
1 grosser Carton Christbaumschmuck

Beim Einkauf für  
**5 Mark**  
1 grosser Carton Christbaumschmuck  
mit eleganter Christbaumsplizze  
u. i. w., u. i. w., u. i. w.

## Massen-Verkauf Tappiserie

zum Total-Ausverkauf:  
**Bürsten-Taschen**  
8, 18, 38, 48 Pf.

**Tablett-Deckchen**  
Stück 1, 3, 5, 10 Pf.

**Schrank-Garnituren**  
nur 33 Pf.

**Ruhe-Kissen**  
vorgezeichnet, nur 15 Pf.

**Uhrpantoffel**  
früher bis 40 Pf., nur 10 Pf.

**Schirmhüllen**  
früher bis 1 Mk., nur 35 Pf.

**Klammerschürzen**  
früh. bis 2 Mk., nur 90, 68, 42 Pf.

**Tischläufer**  
in weiß, gestickt und angefrickt  
zum Ausstechen 25, 45, 68 Pf.

**Marktdecken, Handtücher,  
Besenvorhänge etc.  
spottbillig!**

bietet zum Weihnachts-Einkauf Vortheile,  
welche Alles bisher Gebotene übertreffen.

## Spielwaaren.

- Blech-Haus: ath 8 Pf.
- Grosse Leiterwagen 9 Pf.
- Kegel, alle Neune, 9 Pf.
- Puppenbettstelle 7 Pf.
- Caroussel mit Musik 8 Pf.
- Grosse Trompe en 7 Pf.
- Tivoll 7 Pf.
- Weckeruhr-Sparkasse 9 Pf.
- Schuppe mit Besen 7 Pf.
- Puppen-Möbel, extra groß,  
Carton 9 Pf.
- Puppenstuben-Puppen,  
Bisquit, mit Kleidchen,  
beweglich. 8 Pf.
- Reisoldaten,  
große Schachtel 8 Pf.
- Puppenwasehbrett 5 Pf.
- Grosse Sägen 7 Pf.
- Lotto 5 Pf.
- Domino mit 28 Steinen,  
5 Pf.
- Grosse Watte-Sehale 7 Pf.
- Mühle mit Pferd 7 Pf.
- Kinder-Uhren mit Kette  
und Medaille 5 Pf.
- Puppen-Strümpfe 3 Pf.
- Puppen-Schuhe 2 Pf.
- Puppen-Arme, Paar 9 Pf.
- Puppen-Hängematten 10 Pf.
- Puppen-Perrücken 25 Pf.
- Puppe, mit Kopf 3 Pf.
- Puppen-Rümpfe 8 Pf.
- Puppen-Köpfe 8 Pf.
- Puppen-Markttaschen 10 Pf.
- Puppen-Trinkflaschen,  
mit Schlauch 5 Pf.
- sowie sämtliche  
Artikel für die Puppe  
und die Puppenstube.

Außerdem empfehle ich Leiter- u. Kastenwagen in diversen Größen, Himmelbetten,  
elegante ausgeschattelt, von 75 Pf. bis 4,50 Mk., Puppenwagen, Wiegen-  
pferde, Festungen, Puppenköpfe, Puppen und diverse andere Spiel-  
waaren in großer Auswahl.

### Flöten

Stück 28 Pf.

**Große Pfeifhörner**  
28 Pf.

**Stürzenschläger**  
höchst originell, 18 Pf.

**Bunte Hähne**  
mit Musik, 28 Pf.

**Sandkastenwagen**  
mit Pferd, 25 Pf.

**Cubus**  
bildschön, 24 Pf.

**Waschgarnitur**  
sehr beliebt, 24 Pf.

**Blechpuppenköpfe**  
32 Pf.

**Pianos**  
extra groß, 38 Pf.

**Große Kochöfen**  
mit Einrichtung, 28 Pf.

**Grosse Schubkarran**  
mit Griffen, sehr schön, nur 38 Pf.

**Buren-Stall**  
mit 3 Pferden, 28 Pf.

**Polirte Puppen-Möbel**  
höchst elegant, Carton 28 Pf.

**Puppen**  
mit Musik, 18 Pf.

**Eisenbahn-D-Zug**  
verblüffend billig, 28 Pf.

**Porzellan-Service**  
extra groß, 27 Pf.

**Emaillierte Besengarnitur**  
28 Pf.

**Wunderbare Gewehre**  
Stück 48 Pf.

**Ulanen-Helme**  
24 Pf.

**Extra gr. Festung**  
48 Pf.

**Grosse Puppe**  
im Tragebett, 45 Pf.

**Fellpferde**  
40 Pf.

**Große Eisenbahn**  
Orientzug, 48 Pf.

**Gr. Materialien-Handlung**  
48 Pf.

**Großer Rollwagen**  
mit Gepäc, 48 Pf.

**Große Feuerwehr**  
Dampfpumpe, 38 Pf.

**Puppen-Paare**  
höchst originell, Paar 38 Pf.

**Extra  
grosse Puppenstube**  
sehr elegant, 48 Pf.

**Wunderschöne  
Waschmangeln**  
48 Pf.

**Stickkasten**  
sehr schön zum Ausstechen 45 Pf.

**Puppenwaschtisch**  
mit Einrichtung, 34 Pf.

**Nähkasten**  
sehr reichlich mit nützlichen Kurz-  
waaren gefüllt, nur 65 Pf.

**Extra  
große Kochherde**  
mit Rückwand, 45 Pf.

**Extra  
gr. Puppenwiege**  
45 Pf.

**Elegantes Möbel**  
Carton 48 Pf.

Mein seit ca. 30 Jahren be-  
stehendes Geschäft bürgt für  
strengste Reellität. Ich achte  
beim Einkauf auf nur ge-  
diegene u. reelle Qualitäten,  
mache daher die werthe Kund-  
schaft zum Einkauf für das  
Weihnachtsfest ganz be-  
sonders aufmerksam und  
werde ich, was Leistungs-  
fähigkeit anbelangt, ganz  
außerordentliches bieten.

## Massen-Verkauf

der  
diversen Abtheilungen.  
**Kleiderstoffe.**  
Haben à 6 m in elegant. Cartons.  
**Ganze Roben**  
à 1.48, 2.—, 2.65 bis 7.40 Mk.

**Damen-Hemden**  
mit Spitzen-Stickerei  
Stück 68, 85, 98 Pf. bis 1.80 Mk.

**Fertige  
bunte Bettbezüge**  
mit Gimpel, von 2.65 Mk. an.

**Normal Herren-Hemden**  
von 75 Pf. bis 3.50 Mk.  
per Stück.

**Normal-Damen-Hemden**  
mit Normalspitze  
von 85 Pf. bis 3.75 Mk.  
per Stück.

**Warme  
Veloutin-Beinkleider**  
mit  
**Handbogen**  
ganz dicke Waare in schönsten  
Mustern, Paar 1.45, 1.25 Mk.

**Pelz-Colliers**  
in großer Auswahl  
von 85 Pf. bis 12 Mk.

**1 Posten  
Corsets**  
früher bis 4.50 Mk.  
jetzt zum Ausstechen  
Stück 1.65 u. 1.25 Mk.

**Herren-Handschuhe**  
Prima-Prima mit Leder  
Prima-Prima, Paar 88 Pf.

**Garnirte Hüte**  
zur Wärmung gestellt  
Nur das Neueste  
von 75 Pf. an.

**Bettdecken, enorm billig, Stück v. 1,25 Mk. an.**

**G. Friedländer, 10 Sonnenstr. 10,  
Ecke Trinitasstrasse.**





Sonntags geöffnet von 8-9 und 11-2 Uhr.

Größtes Unternehmen dieser Art in Deutschland für Beamte, Handwerker und Arbeiter.

### Ehe Sie auf Theilzahlung

kaufen; bitte überzeugen Sie sich von der Größe meines Unternehmens, sowie von den billigen Preisen, solidester Ausführung und günstigem Angebot, da Ansicht meiner Läger ohne Kauf gern gestattet ist. Sie erhalten

## auf Abzahlung

Kleiderschränke, Sophas, Verticows, Schreib-tische, Bettstellen mit Matratzen, Büffets, Kommoden, Spiegel, Regulateure, Kinderwagen.

Anzahlung pro Stück Mk. 5.—

wöchentlich Mk. 1.—

### Zimmer-Einrichtungen,

Anzahlung schon von Mark 10.— an.

Ebenso finden Sie in enormer Auswahl

Herren-Anzüge	Anzahlung v. Mk. 6.—	wöchentl. Mk. 1.—	an
Ueberzieher	- - - 8.—	- - - 1.—	-
Damen-Paletots	- - - 6.—	- - - 1.—	-
Damen-Jackets	- - - 5.—	- - - 1.—	-

Kleiderstoffe in allen Farben, Bettzeug, Hemdentuche, Paravents, Gardinen, Teppiche und Stiefel

nur bei

1625

# S. Osswald

## Breslau,

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft,  
Schuhbrücke 74, I. u. II. Etage  
gegenüber der Magdalenen-Kirche.

Sonntags geöffnet von 8-9 und 11-2 Uhr.



Wer gute Waare billig kaufen will, bemühe sich direct in die Fabrik

Reuschestraße Nr. 47/48  
Robert Lippmann.

Kein offener Laden. — Inorme Auswahl.

Herren- und Knaben-Garderoben-Fabrik  
mit eigener Betriebs-Werkstatt nur Reuschestraße 47/48 im Fabrikgebäude.  
Kein offener Laden.

1182

Das schönste und willkommenste „Weihnachtsgeschenk“ in eine gute Nähmaschine!  
Wir empfehlen unsere erstklassigen, bewährten deutschen Fabrikate für den Familiengebrauch und Gewerbe:

„Original-Phönix“

Rundschiffchen (mit Stopf- und Stickapparat).

„Deutsche Singer“

(Rundschiffchen) Familien-Nähmaschine.

Als Geschenk

für kleine Mädchen empfehlen unsere beliebten und tadellos arbeitenden

Kinder-Nähmaschinen.

Genheit! Praktische „Nähmaschinen-Lampe“ Patent „Phönix“.

Joh. Dressler & Co, Breslau, Ring 6.



1602

### Special-Fabrik

für Kücheneinrichtungen.

## Einrichtungen.

Enorme Auswahl.

Küchenschränke  
Mk. 10,00.

Steigeleitern  
Mk. 3,50.

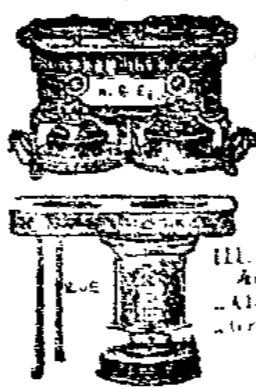
Küchentische  
Mk. 3,00.

Plattbretter  
Mk. 2,50.

Praktische Gardinen-Spanner Mk. 9,00.

C. O. Kornmann, Breslau,

Mit Taschendrahe 3.  
Kataloge gratis und franco.



Petroleum-Kocher, jedes Stück unter Garantie  
mit Glasaschensieb und abnehmbarem Walzen-  
brenner 1 Kochloch, 1 Flamme 1,75  
2 Kochlöcher, 2 Flammen 2,50  
3 Kochlöcher, 3 Flammen 3,25  
II. feinst emaillirt mit Wasserkühlung und Doppel-Walzenbrenner.  
1 Kochloch, 2 Flammen 4,50  
2 Kochlöcher, 3 Flammen 9

III. Am liebsten bewährte Form:  
Abnehmbar in 10 Minuten, absolut geruchlos, leicht  
abzubauen, mit 1 Dicht, 1 Kochstelle, 3-  
Lager, mit 2 Nöchten, mit centraler Luft-  
zuführung:  
1 Kochstelle 7,75  
2 Kochlöcher (wie Zeichnung) 11,50

IV. Ideal-Spiritus-Kocher:  
Vorzugslos Bassin 0,65  
Möckel 0,80  
ab. regulierbar 1,10



Petroleum-Kannen mit Verschraubung:  
Inhalt Liter 1 2 3 5  
von starkem Weissblech 0,50 0,70 0,90 1,00  
garantirt explosions-sicher, feuersicher 1,55 1,90 2,25 3.—  
emaillirt 1,65 2.— 2,85

Herz & Ehrlich, Breslau.

## Puppenwagen,

elegant, chic und neu,

Puppensportwagen,

Kindermöbel, Sportwagen

zu enorm billigen Preisen.

Goetz Söhne, Albrechtsstr. 49.

## Für Hausfrauen!

Empfehle einem geehrten Publikum alle Sorten

### Honigkuchen

und Christbaum-Waaren

in großer Auswahl und bitte um geeignete Beachtung.

A. Rosinger, Honigkuchen-Fabrik,

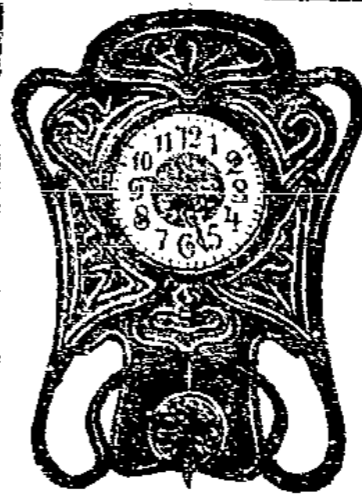
## Eugen Klopsch

Uhrmacher 1294

Bohrerstraße 27,

vis-à-vis der Salvatorkirche

empfehle ich reiches Lager in Uhren, Gold- und Silberwaaren, Regulateure, 14 Tage gehend u. schlagend, laubestehende Gehäuse, gute Werke von 15,00 Mk. an. Taschenuhren für Herren u. Damen in Stahl, Nickel, Silber u. Gold in jeder Preislage. Ringe in Gold 0,333 gefeigl. gestempelt von 1 Mt 75 Pf. an. Für jede Uhr 3 Jahre Garantie. Streng reell.



## Striegau.

Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe, sowie Arbeits-Sachen,

kaufen Sie am besten bei

A. Otsrower, Ring 48.

## Freiburg.

Bei Einkäufen Schuhwaaren mache die Parteien von reichhaltiges Lager aller Sorten Schuhwerk für Erwachsene und Kinder aufmerksam. Beste Bedienung. — Billigste Preise. Hochachtend

Paul Ulbrich, Landesbutterstraße 2.

Ein großer Vorrath Spielsachen für den Weihnachts-Bedarf stehen imactroffen. [1,91]

## Wilhelm Lewy

Uhren und Goldwaaren

Neue Greupenstr. 8, dicht am Sonnenplatz. Reichhaltigste Auswahl sämtlicher Uhren und Goldwaaren

an concurrenzlos billigen Preisen.

3. S. Schlüssel-Perrenuhren	8,90	221
Metall-Remontoiruhren	5,75	
echt silberne Perrenuhren	8,00	
goldene Perrenuhren	8,50	
von 27,00		
Nickel-Perrenuhren	13,00	
echt goldene Perrenuhren	1,05	

## Echte Eucalyptus-Bonbons

Deutsches Reichspatent No. 132406

Theodor Schlossarek, Breslau X.

Bestes Linderungsmittel bei Husten und Heiserkeit

Zu haben in Apotheken und Drogerieen in Probebeuteln zu 20 Pfg. u. in Cartons zu 50 Pfg., 1 Mk. und 2 Mk.

## Photograph. Atelier „Willy“

Antoniensstrasse No. 30, Ecke Wallstrasse. 12 Bist-Bilder und 1 Cabinetbild 4 Mk. Garantie feinsten Ausführung.



# Weihnachts-Geschenke

# praktisch und vorthellhaft, findet man in enormer Auswahl in unserem großen Weihnachts-Ausverkauf.

**Damen-Senden**  
aus kräftigem Sendentuch mit Zier-  
spitze M. 0.68, 0.83, 0.95, 1.00,  
aus vorz. Wäschetuch mit dauerhaften  
Nägen M. 1.18, 1.35, 1.75,  
aus bestem Wäschetuch mit Stickerei reich  
gemittelt M. 2.05, 2.45, 2.75.

**Damen-Beinkleider**  
aus vorzüglichem Wallis od. Sendentuch  
mit Trimming M. 1.10, 1.25, 1.45,  
aus weiß und bunt Wäsche mit Zier-  
spitze M. 0.88, 1.20, 1.35, 1.50.

**Damen-Nachjacken**  
aus gutem weißen Körper-Wäsche mit  
Trimming M. 1.10, 1.25, 1.35, 1.65,  
aus vorzüglichem Wallis od. Wäschetuch  
mit Trimming M. 1.20, 1.55, 1.75.

**Unterröcke**  
aus best. Noire in all. Farb. 3.65, 4.25, 5.25,  
aus vorzüglichem Tuch in geschmackvoller Aus-  
führung M. 1.75, 2.45 bis 7.50.  
Barchend-Anfängeröcke 1.10, 1.45, 1.65.

**Thee- u. Wirtschaftsschürzen**, weiß oder bunt,  
Stück M. 0.27, 0.33, 0.48, 0.73,  
0.95, 1.15, 1.35.

**Fertigennähte Bettbezüge**, weiß od. bunt  
mit je 2 Kissen 2.85, 3.45, 3.75, 4.25.  
**Bettlaken ohne Nacht**  
aus kräftigem Dowlas 0.95, 1.20, 1.45,  
aus unverwundlichem Handmacher-Galbleinen  
M. 1.18, 1.35, 1.50, 1.75.

**Inlette und bunt carrirte Büchen**  
Meter 0.28, 0.33, 0.37, 0.45, 0.53.  
**Sendentuch und Linon**,  
bestprobt Qual. 0.23, 0.27, 0.35, 0.42.  
**Haumacher-Salbleinen**,  
unverwundliche Qualität, M. 0.48, 0.53.

**Tisch- und Theeegedecke**  
mit 6, 8 und 12 Servietten  
1.85, 2.55, 3.25, 3.75, 4.85, 6.35, 7.80.  
**Weiße u. graue Handtücher**  
Dpb. 1.85, 2.25, 2.65, 3.45, 4.25, 5.—

**Taschentücher**,  
weiß oder weiß mit bunter Kante,  
Dpb. M. 0.72, 0.98, 1.25, 1.80, 2.40.  
**Bettdecken**,  
weiß oder bunt,  
Std. 1.58, 1.85, 2.35, 2.75, 3.50.

**Damen-Senden**  
aus bestem Wäschetuch mit handgeschicktem  
Madelire-Gebild Stück M. 1.55, 1.95.

Als besondere Specialitäten unserer Herren-Wäsche-Abtheilung empfehlen wir:

**Oberhemden** glatten Einfäsen, Std. M. 2.15, 2.65, 3.00, 4.00.  
mit doppelter Seitentheile.  
**Oberhemden** Falten-Einfäsen M. 3.35, 4.50.  
handgeschickten Einfäsen Stück M. 2.85, 3.75, 4.50.  
mit doppelter Seitentheile.  
**Armluch-Serviteurs**, glatt, gestickt und Falten, von 1.25 M. an.

**Herrenhemden** aus bewahrt haltbaren Stoffen, 1.35, 1.50, 1.75, 2.—, 2.25.  
**Herren-Nachthemden**, mit waschbaren bunten Besätzen 2.25, 2.50, 3.—, 3.50.  
**Winter-Gricotthemden**, Jacken u. Seinfleider 0.75, 0.95, 1.35, 1.85, 2.45, 2.75.  
**Herren-Tragen und Mandjetten** in mehr als 100 der neuesten Formen,  
M. 0.25, 0.27, 0.30, 0.40, 0.50.  
**Serviteurs und Chemisettes**, Std. M. 0.28, 0.35, 0.50, 0.65, 0.75, 0.85.

# Stein & Koslowsky, Breslau, Ring 16. Wäsche-Fabrik.

52 52 52 52 52

Um mit den grossen Lägern vor dem Feste zu räumen, eröffne ich einen

## Weihnachts-Ausverkauf

in allen Abtheilungen meines Waarenlagers. Es bietet sich meinen werthen Kunden Gelegenheit, reelle haltbare Winterkleidung zu erstaunlich billigen Preisen anzuschaffen und offerire, soweit der Vorrath reicht:

**Herren-Anzüge** schon von 9<sup>00</sup> bis 60<sup>00</sup> Mk.  
**Herren-Paletots** in Eskimo, Krimmer, Cheviot, schon von 7<sup>00</sup> bis 60<sup>00</sup> Mk.  
**Herren-Mäntel** aus Lodenstoffen und erprobtem Duffel, schon von 12<sup>50</sup> Mk. an.  
**Herren-Joppen**, ede beliebige Stoffart und alle Farben, schon von 4<sup>00</sup> bis 20<sup>00</sup> Mk.  
**Beinkleider** schon von 2<sup>00</sup> bis 18<sup>00</sup> Mk.

### Knaben-Garderobe.

Anzüge und Mäntel schon von 2<sup>00</sup> bis 10<sup>00</sup> Mk.  
Joppen mit warmem Futter schon von 2<sup>50</sup> bis 8<sup>00</sup> Mk.

Vereinen gewähre Extra-Rabatt.

# Eduard Freund

52 Reusche-Strasse 52

Bitte auf Firma und Nummer zu achten.

52 52 52 52 25

57 Reuschestr. 57

## Total-Ausverkauf

VON

## Schuhwaaren

für Damen  
für Herren  
für Kinder

zu staunend billigen Preisen

# Bernhard Ehrlich

Reuschestr. 57.

Jul. Eifler's  
Beerdigungsanstalt  
u. Sargmagazin

ganzheitlich dem geehrten  
Publikum zur eiligen Beachtung  
Friedrich-Wilhelmstr. 55/57,  
(Ecke Friedrich-Karlstr.)

Pract. Zahn-Arzt Alfred Freund  
Friedrich-Wilhelmstr. 12, 8-1, 3-6, Feiertags 9-11. 1435  
Plomben, Gebisse, etc. merzl. Zahnziehen. — Theilzahlung gestattet

**Musikwerke**  
selbstspielende  
sowie  
Drehstromorgeln  
mit auswechsel-  
baren Metallnoten  
v. 18 Mk. aufwärts.  
Lieferung geg. Monatsraten v. 2 Mk. an.

**Grammophone**  
für kleine und  
grosse  
Platten  
Die voll-  
kommensten  
Sprechmaschinen  
der Gegenwart  
mit unzerbrechlichen Platten aus  
Hornstein.  
Lieferung gegen geringe Monatsraten.  
Plattenverzeichnisse in allen  
Sprachen.

**Phonographen**  
nur erst-  
klassige, vor-  
züglich funk-  
tionierende  
Apparate von  
20 Mk. aufwärts.  
Beispiele und  
unbespielte  
Walzen.  
Is. Qualität.  
Lieferung gegen Monatsraten  
von 2 Mk. an.

**Accordeons**  
in sehr reicher  
Auswahl, sehr  
preiswerte  
Instrumente in  
allen Preislagen.  
Lieferung gegen  
Monatsraten  
von 1.50 Mk. an.

**Zithern**  
aller Arten, wie  
Accord-, Harfen-,  
Duett-, Concert-,  
Gitarren-Zithern  
etc.  
gegen Monatsraten  
von 2 Mk. an.

Alle Arten Automaten mit  
Geldwurf gegen geringe  
Monatsraten.  
Bei Barzahlung entsprechenden Rabatt.

# Albert Langner, BRESLAU II

Taentzienstrasse 17a.  
Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

## Lucas Nachfolger Fraenkel

54 Schmiedebrücke 54

Bestes und größtes  
Strickgarn- und Strumpfwaaren-Geschäft  
am hiesigen Platz  
erwählt für die Winter-Saison sein großes Lager  
von

**Socken**  
Strümpfen  
Längen  
Gamachen  
gestr. Herren-  
u. Damen-Westen  
Normalhemden  
Normalhosen

**Kinder-Tricots**  
Sweaters  
Handschaben  
Kinder-Capotten  
Damen-  
Untertailen  
Damen-Blousen

in nur anerkannt sehr guten Qualitäten  
zu fabelhaft billigen Preisen.

Das 63-jährige Bestehen der Firma birgt für  
uns keine reelle Bedenken.  
1839

**Arbeiter-**  
Garderobe, Hemden, Hosen, Jacken, Blousen, Schürzen etc.  
Hals-Kantinen, Pantoffeln, Holzschuhe, Zechlederhüte  
sowie sämtliche andere Schuh- u. Schuhwaaren für  
Männer, Frauen und Kinder  
empfehle billig und gut

1907  
**Paul Neumann, Joh. Nicolaus Wagner,**  
Breslau, Neumarkt, Ecke 299, an der Friedrichsstraße

## Langenbielauer Leinwand-Haus.

Julets, Tücher, Gardinen, Wachsteinwand  
auf Tische, Arbeiterhosen und Hemden, wäskte,  
Hals-Blousen, Glanzke, Barchente etc., zu Fabrikpreisen

**C. Völkel** Friedrich-Wilhelmstr. 11



Lokales und Provinziales.

Breslau, den 6. Dezember.

Die Freisinnigen in der Stichwahl. Im 34. Stadtverordnetenwahlbezirk stimmten 118 freisinnige Wähler gar nicht ab, 49 für Ulrich (kons.), 46 für Heymann (Soz.)

Unsere Zahlen aus dem 23. Bezirk waren nicht ganz richtig. Dort stimmten von den freisinnigen Wählern 35 sozialdemokratisch und 82 konservativ, die übrigen enthielten sich der Stimmen.

Der galante Amtsvorsteher. Der Amtsvorsteher von Tiefenfurt hatte vor Kurzem eine Verammlung aus baupolizeilichen Gründen verboten, der Landrath hatte aber dieses Verbot aufgehoben. Nun mußte der Amtsvorsteher zwar die gesetzliche Anmeldung erteilen, gleichzeitig aber verbot er die Theilnahme der Frauen an der Versammlung aus „hygienischen Rücksichten“.

Zum Goldprozess wird einem bürgerlichen Blatte, der „Verl. Ztg.“, aus Oberschlesien geschrieben: Die Freisprechung der Schriftstellerin Dr. Golde-Caspari erregt in allen gerecht denkenden Kreisen Obereschlesiens die lebhafteste Genugthuung.

Geflüchtet. Der verantwortliche Redakteur des „Gornolazak“, Jan Bednarski in Kattowitz, der kürzlich zu drei und fünf Monaten Gefängniß verurtheilt wurde und noch erhebliche Gefängnißstrafen zu erwarten hatte, ist nach Galizien geflüchtet.

Wäsegericht. Eine nicht uninteressante Privatklage kam dieser Tage vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Der Fabrikbesitzer Oskar Gierisch, gegen den der Geweindevorsteher Martin in Donnerau klagte, wurde wegen Verleumdung zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Kattowitz, 2. Dezember. Wegen Verleumdung durch die Presse hatte sich der Redakteur der periodischen Zeitschrift „Katalit“, Franz Kubla, zu veranlassen. Der Angeklagte ist wegen Verleumdung durch die Presse bereits 5 Mal und wegen Vergehen gegen das Vereinsgesetz ein mal und zwar mit Geldstrafen von 50 bis 300 Mk. und mit 2 Monaten Gefängniß bestraft.

Haunburg (Quais), 5. Dezember. Unfall. Dem Kaiser Friedrich des Maurermeisters Mastern wurde gestern in der Höhe beim Laugholaden das eine Bein oberhalb des Knöchels geschlagen, jedoch er dem hiesigen Krankenhaus übergeben werden mußte.

Sprottau, 3. Dezember. Das vierte Ende. Gestern Abend hat sich, nach der „Schl.-Ztg.“, auf der Dierdorf-Sprottauener Chaussee ein Unglücksfall ereignet. Mehrere Herren aus den hiesigen „ersten Gesellschaftskreisen“ leiteten von der Jagd zurück und kamen mit ihrem Wagen mit mehreren ihnen entgegenkommenden Dominalgespännern. Die Folge des heftigen Zusammenstoßes war, daß die Deichsel des Jagdwagens zerbrach und dieser selbst umgestürzt wurde.

Wrieg, 3. Dezember. Ein roher Mensch. Der von seiner Frau und Familie seit längerer Zeit getrennte lebende Zimmermann Wilhelm Ray brach am 5. November d. J. einen Akt empfindlicher Rohheit. Er kam an jenem Tage in die Wohnung seiner Frau in Lufsenfeld, schrie und toste, so daß die geängstigte Frau weglief, um Hilfe zu suchen.

Gleitwis, 6. Dezember. Verbrüht. Der durch das Plagen eines Dampftrahes seiner Lokomotive auf Vorh. weit getriebene Lokomotivführer Kalsch ist, wie der „Oberschlesische Wanderer“ meldet, seinen qualvollen Leiden Mittags erlegen.

Wieder ein Reinfall. Im Sommer dieses Jahres, am 20. Juli, befanden sich im „Werben Hof“ ca 20 junge Leute, meist Gewerkschaftler. Unter ihnen befand sich auch der Arbeitersekretär Winter aus Deuthen. Keilich dessen Anwesenheit war schuld, daß gewisse Leute, die sich vorwiegend auf den Bericht des Spiegels Sparwasser, der jetzt in Breslau sein soll, verlassen, hinter diesem Zusammensein von organisierten Arbeitern eine unangenehme öffentliche politische Versammlung vermuteten.

Wegen Körperverletzung mit Todeserfolg des Grubenarbeiter Ludwig Garba zu 8 Jahren Zuchthaus. Gestern verhandelte das Schwurgericht gegen den früheren Amtseisenrenten und Polizeibeamten Franz Kanbaja aus Siemanowitz, der beschuldigt ist, in seiner Eigenschaft als Vollzugsbeamter einfaßte Steuerbeiträge, Schul- und Polizeistrafen nicht abzuliefern und in die Bücher falsche Eintragungen antenommen zu haben. Der Angeklagte ist Vater von 5 unehelichen Kindern. Der Angeklagte hatte rüchändige Steuern, Schul- und Polizeistrafen einzuziehen. Er bezog bezog für beide Vokten zusammen anfänglich ein Gehalt von 85 Mk., erhielt später 100 Mk. monatlich. Dabei geriet er in Geldverlegenheiten und unterließ deshalb wiederholt kleinere Steuerbeiträge, die er eingezogen hatte, ebenso einfaßte Polizei- und Schulstrafen. Der Angeklagte hat insgesamt 371 Mk. unterschlagen. Um die Unterschlagungen zu verdecken, unternahm er falsche Eintragungen in die Bücher. Am 1. Juni d. J. wurde er, nachdem die Unterschlagungen entdeckt worden waren, seiner Aemter entlassen. Er giebt die Unterschlagungen zu, will aber aus Noth gehandelt haben. Das Gericht verurtheilt nach der „Grenz-Zeitung“ den Angeklagten zu neun Monaten Gefängniß. Auch wurde ihm für zwei Jahre die Fähigkeit abgeprochen, ein öffentliches Amt zu bekleiden.

Kattowitz, 2. Dezember. Wegen Verleumdung durch die Presse hatte sich der Redakteur der periodischen Zeitschrift „Katalit“, Franz Kubla, zu veranlassen. Der Angeklagte ist wegen Verleumdung durch die Presse bereits 5 Mal und wegen Vergehen gegen das Vereinsgesetz ein mal und zwar mit Geldstrafen von 50 bis 300 Mk. und mit 2 Monaten Gefängniß bestraft. Er wird beschuldigt, in Nr. 11 des „Katalit“ vom 25. Januar d. J. den Hauptlehrer Lassa im Doppelner Kreise durch nicht erwiesliche wahre Behauptungen beleidigt und verächtlich gemacht zu haben. In dem fraglichen Artikel wurde dem Hauptlehrer Lassa der Vorwurf gemacht, am 14. Dezember in einem Dorfe im Doppelner Kreise hinter den Kindern hergeschlichen zu sein, um zu hören, ob sie polnisch sprechen. Nachdem er das konstatirt hatte, habe er die Kinder geprügelt, jedes Kind mit 9 Schlägen auf die Hände. Der Angeklagte führte an, daß der Artikel in der „Gazeta Dpolska“ gestanden habe, und er ihn aus dieser Zeitung wörtlich abgedruckt habe. Da die Beweisführung nicht erlaubte, daß thatsächlich Schulkinder deshalb geprügelt wurden, weil sie außerhalb der Schule polnisch sprachen, beantragte der Staatsanwalt den Angeklagten zu bestrafen und zwar in Anbetracht der „vergehenden Tendenzen“ des Blattes zusätzlich zu der über ihn verhängten Strafe vom 13. Juni d. J. von 2 Monaten noch zu 2 weiteren Monaten Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf eine Zusatzstrafe von sechs Wochen Gefängniß.

Neueste Nachrichten.

Der „Vorwärts“ weist auf die Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen in Breslau hin und bemerkt: Wir gehören zu Denjenigen, die behaupten, daß die Arbeiter nichts geachtet und nicht in der Lage sein würden, ihren berechtigten Interessen Gehör zu verschaffen, wenn sie nicht Sozialdemokraten wären. Wir haben dies um unserer Ehre willen zu beweisen, daß das keine grobe Lüge ist. Das beweist die Geschichte der letzten 40 Jahre auf jedem Blatt, daß die Arbeiter, was sie den herrschenden Klassen abgerungen, lediglich der Sozialdemokratie verdanken.

Die „Verl. Ztg.“ (dem.) meint, die Worte des Kaisers über die Hoffen-Saht der Sozialdemokraten hören sich an wie die Einleitung eines neuen Ausnahmegesetzes. Sie scheine der Niederschlag von Worten und Rathschlägen der Scharfmacher zu sein.

Die „Volkstg.“ (dem.) meint, die Antwort auf die Frage, ob nach Lage der Parteiverhältnisse in Breslau ein sozialdemokratischer Abgeordneter gewählt werden wird, wird in kommenden Sommer gegeben werden.

Die „Deutsche Tagesztg.“ (W. d. P.) bezeichnet es als eine schöne aber trügerische Hoffnung, daß die Arbeiter durch sich und in sich die Sozialdemokratie überwinden werde. Das Gift sei zu tief eingebunden, nicht ohne die Schuld derer, die berufen waren, dieses Eindringen zu wehren, insbesondere auch der Regierungen.

Die „Post“ (Scharfm.) würde es mit Freuden begrüßen, wenn die besonnenen Arbeiter sich zu einer Arbeiterpartei abseits der Sozialdemokratie zusammenschließen und sich einer Organisation, die bei aller Vertretung der speziellen Arbeiterinteressen auf dem Boden der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung steht, anschließen wollten.

Vermischtes.

„Genunter Witz is jemiß nich unabei, aber wenn dabei det herzliche Mitgefähl in Anspruch genommen wird, denn soll man solchen Fez nich in Erscheinung bringen.“ So begann der Wüthcher V. sein Vertheidigungsrede, als er sich am Dienstag wegen thätlicher Verleumdung vor dem Berliner Schöffengericht zu verantworten hatte. Vorkisender: Ich denke, Sie unterlassen alle allgemeinen Betrachtungen und beschranken sich auf kurze Angaben der Thatfachen. — Angeklagter: Ich fuhr an dem bewiesenen Abend von Moabit nach dem Halleischen Thor mit der Elektrische. Als wir an't Brandenburger Thor anlangt find, steigt ein Mann in, der von hinten von eene bläuliche Frau jeßigt wurde. Er hielt beide Hände so jerrade vor sich hin, immer indem er dabei Obacht gab, daß die Entfernung zwischen die beiden Hände dieselbe blieb. Die Frau seht ihn uf de Danke an jeßt wieder ruf, wobei sie dem Schaffner noch sagt, det ihr Mann am Halleischen Thor ansteigen will. „Is jut, liebe Frau, id werde ihm schon rechtzeitig einen Wink jeben“, sagt der Schaffner, und seht dabei den Mann so recht mitleidig an. Dieser — wie id man später jeßzt habe, soll er ja Raaf brechen — seht immerzu an hält die beiden Arme immer so vor sich anstejrect. Wir Alle, Damen un Herren, fielen ihn alle so mitleidig wie möglich an un zerbrechen uns der Kopf, durch welche Krankheit er woll zu die ausjerechten Arme jekommen is. Endlich fragt ein Herr, der neben ihm seht: „Sagen Sie mal, lieber Mann, ich bin Krat un kann Ihnen vielleicht helfen, haben Sie einen Schlaganfall gehabt, oder vielleicht die Gicht?“ Er antwortet bloß: „Ne, Sie können mir nicht helfen.“ Der Herr läßt ihn nun in Ruhe, wie stelet ihn Alle bloß noch mitleidig an. Da sehen wir denn alle zusammen, wie der kranke Mann den Kopf herunterbog, er wollte seine Keese an den Ellbogen abwischen, denn sie drückte. Er kam aber nich so weit runter. Det thot uns nu alle leid, ooch den Herrn, der neben ihm seht. Er holte den kranken Mann det Taschentuch heraus, mat aus die kühle Täsche herausjette, pünkte ihm die Keese un sekte ihm det Tuch wieder in. Wir freuten uns alle jeber diesen herzhaften Samariter. So kommen wir denn bis an't Halleische Thor. Mein Mann un die ausjerechten Arme seht uf. Sein Nachbar seht ooch uf un hält ihn von hinten fest un sagt: „Warten Sie, ich werde Ihnen beim Aussteigen behilflich sein.“ Da dreht sich mein Raaf noch einmal un, lacht so recht frechtig un sagt: „Ne, meine Herrschichten, frant bin id nich, id will bloß nach Zandorf un meine Mutter een Paar warme Schuh kooßen un det hier is det Raaf.“ „Nu, einige jerteten sich un andere lachten. Id jeßzerte zu die Herjesiden. Wir trat die Falle im Amt nu jing ihm nach un jab ihm mit die Worte: „Det Raaf is voll“ eener Stoh in't Jenische, det es von't Trittbrett runter fiel. Sein Raaf is dabei natürlich anseinandere jezungen. Vork: Er soll dabei erhebliche Beschädigungen im Gesicht erlitten haben. — Angekl.: Mitleid habe id doch nich wie ihm. — Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 10 Mk. Geldstrafe.

Volkshelm (Adressenstrasse 31, 1) Sonntag, den 7. Dezember, Abends 6 1/2 Uhr. Vortrag: Nutzen und Schaden der Pilze u. Bakterien. Eintritt frei! Sozialdemokratisches Liederbuch von Max Ks. 6. P. 08 40 Pfg. Zu beziehen durch die Expedition und Colportage.

Achtung Sozialarbeiter!!! Dienstag, den 9. Dezember, Abends 8 Uhr Mitglieder-Versammlung im Saale des Gewerkschaftshauses. Tages-Ordnung: 1. Antrag der Lokalverwaltung auf Unterstützung der arbeitslosen Kollegen. 2. Bekanntgabe des Resultats der Urabstimmung. 3. Die Anstellung des Verbands-Deputirten. 4. Verschiedenes. Recht zahlreiches Erscheinen ist notwendig. Mitgliedsbuch legitimirt. Die Lokalverwaltung.

Arbeitsnachweis Schmiebedrücke 44. nimmeh auch allen in der Holzbranche beschäftigten Peronen, als Tischler, Drechsler, Polirer, Maschinenarbeiter etc. unentgeltlich Arbeit, unter gleichzeitiger Verabfolgung der benötigten An- und Abmeldeformulare zur Frankenkasse. Zudem wir den Herren Arbeitgebern wie Arbeitnehmern hierdurch von der Erweiterung unseres Arbeitsnachweises höflich Kenntniß geben, empfehlen wir denselben auch fernerhin einer gütigen Bemühung. 1676 Der Ausschuss des Gesellen- u. Herbergsvereins für die Holzindustrie zu Breslau.

„In freien Stunden.“ Illustrierte Roman-Bibliothek, Heft 10 Pfennige. Durch die Expedition und Colportage zu beziehen. Fritz Willner Uhrmacher Breslau, Scheitnigerstraße 29 empfiehlt Silberne Remontoir-Herren- und Damen-Uhren von 8,50 Mk. an. Goldene Remontoir-Damen-Uhren von 12 Mk. an. Goldene Remontoir-Herren-Uhren von 20 Mk. an. Errecken, Ohrringe, Ringe und Ketten in größter Auswahl. Regulatoren, Schwanenräder und Weckeruhren billig. Reparaturen an Uhren, Wanduhren, Taschenuhren und Silbergeschloßen werden schnell und zuverlässig ausgeführt.

Stadt-Theater.

Sonnabend: „Die Hunderkette.“ Sonntag Nachmittags 5 1/2 Uhr: „Die Gemellenschwester.“

Bobr-Theater.

Sonnabend „Das Theaterdorf.“ Sonntag Nachmittags 5 1/2 Uhr: „Die Puppe.“

Thalia-Theater.

Sonntag, Abends 7 1/2 Uhr: „Ein Doppelgänger.“

Albert Wagner

Friedrich-Wilhelmstrasse No. 26, geradeüber der Mittelgasse theilt seiner verehrten Kundschaft mit, daß bis zum Weihnachtsfeste

aufser den Rabattsparmarken große Preisermäßigungen auf sämtliche Artikel stattfinden, daß auch den weniger Bemittelten Gelegenheit geboten wird, jetzt bei den schlechten Zeiten für wenig Geld auch gute und reelle Waaren spottbillig zu kaufen.

Table listing various clothing items and their prices, such as 'Stoff zu einem Hauskleid' for 1.55 M., 'Elegante Damen-Jackets' for 2.90 M., etc.

Dem Artikel Arbeitergarderobe habe ich jetzt ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

Circus „Sarrasani“ advertisement featuring a large illustration of a circus tent and text about performances and ticket prices.

Advertisement for M. Paul, featuring a large illustration of a man in a suit and text about clothing and fabrics.

Advertisement for Deutsche Friedens-Gesellschaft, mentioning a lecture by Richard Feldhaus on 'Der Krieg der Zukunft'.

Advertisement for Frauen-Versammlung, mentioning a lecture by Lisbeth Kaiser on 'Reisebilder aus Italien'.

Advertisement for Ortskrankenkasse der Dachdecker, mentioning a general assembly on December 14th.

Advertisement for Humboldt-Verein, mentioning a lecture by Dr. Theodor Körner on 'Die fieberhaften grossen Volksseuchen'.

Advertisement for Palmengarten Concert, mentioning a performance by the Kapelle der 1. Original-Marine-Schwabiele.

Advertisement for Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, mentioning a meeting on December 7th.

Advertisement for Zeitgarten, mentioning a play 'Der Ehbene' and 'Hansl u. Mirzl'.

Advertisement for Dominauer, mentioning a Hessisches Künstler-Ensemble performance.

Advertisement for Concert-Haus 'flora', mentioning a performance by the Münchner Kellerfestes.

Advertisement for M. Paul, listing various clothing items and their prices, such as 'Herren-Paletot' for 21 Mark.

Advertisement for Ortskrankenkasse der Dachdecker, mentioning a general assembly on December 14th.

Advertisement for Gebr. Taterka Breslau, Ring No. 47, featuring a large illustration of a man in a suit and text about clothing.

Advertisement for Ober-Reg.-Rath Dr. Baltz, listing various officials and their titles.

# Zum Weihnachtsfest.



1570

12 Stück	12 Stück	45
12 Stück	12 Stück	38
12 Stück	12 Stück	40
12 Stück	12 Stück	22
12 Stück	12 Stück	38
12 Stück	12 Stück	55
3 Flaschen	3 Flaschen	20
2	2	15
3	3	20
12 Stück	12 Stück	35
12	12	65
100 Blatt	100 Blatt	24
100	100	65
100	100	85
100	100	40
100	100	80
100	100	16
100	100	26
100	100	28
100	100	42
12	12	24
12	12	42
12	12	52
12	12	75
12	12	75
1	1	32
12	12	70
12	12	70
12	12	42
12	12	70
12	12	85
12	12	40
3	3	10
100	100	40
100	100	52

**Postkarten-Albums**  
neueste Ausführungen, alle Formate, Stück 40 Pf.  
60 Pf., 90 Pf., 1,50-4 Mt.

**Poesie-Albums**  
Stück 40 Pf., 50-75-100-200 Pf.

**Taschkasten**  
Stück 20 Pf., 30-40 Pf., 50 Pf. bis 200 Pf.

**Reiszeuge**  
Stück 50 Pf., 75 Pf., 1 Mt. bis 5 Mt.

**Holz- und Stahlstifte.**  
**Bunt- u. Zeichenstifte.**

**Ordnungsmappen für die Schule.**  
**Bilderbücher, Märchenbücher.**  
**Malbücher zum Nachmachen.**  
**Baukasten in Holz und Stein.**

**Prachtvolle Geschenk-Artikel.**  
Schreibmappen für Damen und Herren,  
Schreibzeuge, Einreißfächer, Einreißlöcher,  
Colleg- und Actenmappen in Leder,  
Briefstaschen, Dokumentenmappen.

**Masikappen** solide und dauerhaft.

**D. Guttman**  
Breslau I,  
Herrenstrasse 24  
Papierwaren-Verandhaus.  
Buchdruckerei. — Formular-Magazin.

## Sie sparen Geld

wenn Sie bei der seit 58 Jahren bestehenden Firma von  
**J. Cohn**

Jah.: S. Rosenthal  
16 Schmiedebrücke 16

Elegante Anzüge nach Maass v. 22 Mk.  
Elegante Ueberzieher " " 20 "

Paris 1900: **Singer Nähmaschinen für Familiengebrauch** Grand Prix  
hab die **nützlichsten Weihnachtsgeschenke.**  
Einfache Handhabung! — Große Haltbarkeit! — Hohe Arbeitsleistung.  
Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunststickerei.  
Electromotoren für Nähmaschinenbetrieb.  
**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
Breslau, Ring 2. 1629

**BROMBERG 1902: Goldene Medaille** **DORTMUND 1902: Goldene Medaille**

**Robert Schuppe**  
Hutmachermäster, Nicolaistr. 34

empfiehlt sein 1644  
gut assortirtes Lager in  
eleganten, sauber gearbeiteten  
Herren- u. Knaben-Hüten  
zu billigsten, festen Preisen.  
Bitte genau auf Firma zu achten!

**J. Kaluza,**  
Schuhmacherstr. Dirscht. 17  
empfiehlt feingebildetes  
Lager von 1289

**Schuh-  
Waaren**  
für Herren, Damen  
und Kinder. Ganz besonders auf  
merklich mache ich alle mein  
Freunde und Bekannte auf mein  
colossales, in all. Größen sortirtes  
Lager an getrockneter  
Breit led., aber äußerst billig

**Für Radfahrer**  
billigste Bezugsquelle.  
Fahrräder, erstklass. deutsches  
Fabrikat mit 1 Jahr Gar-  
antie. Mt. 55,00  
Laufräder. Mt. 4,50  
ds. Prima mit Garantie  
Mt. 5,50  
Luftschläuche 2,75  
ds. Prima mit Garantie  
Mt. 3,25  
Acetylenlaternen 2,10  
Oellaternen " -90  
Lampgläser " -90

**Bernh. Wedler,**  
Breslau I, Groschengasse 14.  
Ab 1. Januar 1903 Kataloge  
gratis und franko. (1618)

**Genossen**  
kauft Gure  
**Bäckwaaren**  
Brot, Semmel, Kuchen  
nur in der  
**Genossenschafts-  
Bäckerei**  
G. S. m. b. H. 1678  
1. Geschäft: Matthiassstraße 88  
Geschäftsleitung: August Bruns.  
2. Geschäft: Gr. Feldstraße 11f  
Geschäftsleitung: Wilhelm Frick.  
3. Geschäft: Fed. Wilhelmstr. 89  
Geschäftsleitung: Paul Heppner.  
4. Geschäft: Erdmannstr. 20  
Geschäftsleitung: Otto Albratt.

**Seiden-Reste**  
durchschnittlich 1829  
Mt. 1.50 p. Dtz.  
**Special-Seidenhaus**  
**Friedr. F. Bossor,**  
32. Schweißdickerstraße 32. 1565

**Trau-Ringe**  
massiv Gold gestempelt, mit ge-  
nauer Werthangabe werden von  
3 Mark an, schnell gefertigt.  
**R. Klöbb, Juwelier,**  
gerichtl. vereid. Sachverständiger,  
Schlesische Str. 3, hochparterre.  
Goldene Damen- und Herrenringe  
von 2.50 und 3.— Mt. an.  
Gold. Ohrringe von 2.50 Mt. an.

**Seiden-Reste**  
durchschnittlich 1829  
Mt. 1.50 p. Dtz.  
**Special-Seidenhaus**  
**Friedr. F. Bossor,**  
32. Schweißdickerstraße 32. 1565

**Trau-Ringe**  
massiv Gold gestempelt, mit ge-  
nauer Werthangabe werden von  
3 Mark an, schnell gefertigt.  
**R. Klöbb, Juwelier,**  
gerichtl. vereid. Sachverständiger,  
Schlesische Str. 3, hochparterre.  
Goldene Damen- und Herrenringe  
von 2.50 und 3.— Mt. an.  
Gold. Ohrringe von 2.50 Mt. an.

**Meine Poliklinik**  
für kranke Frauen  
befindet sich jetzt  
**Neumarkt 19<sup>a</sup> rechts.**  
Sprechst. : Wochent. 1/2-3-1/2  
**Dr. Münzer.**  
Privatprechst. : Gartenstr. 83f  
11-12 und 4-5. (1477)

# Consum-Waren-Haus.

Um unserem Kundenkreis zum bevorstehenden  
**Weihnachts-Feste**  
ganz besondere Vortheile zu bieten, offeriren wir  
**folgende spottbillige Waaren.**  
Dieselben sind durchweg prima garantirt reelle Qualitäten:  
**Fortige Bettwäsche.**

Bettbezüge, karriert, Oberbett und 2 Kissen	2,38 Mt.
Dieselben weiß, prima Feinon mit Gimpel	2,95 Mt.
Gestrickt. Damast-Bez., Oberbett mit 2 Kissen	3,25 Mt.
Damast, gebäumt	3,95 Mt.
Extra große Betttücher	78 Pf.
ds. 1/2 Feinon	1,25 Mt.
Schwere reinleinenne Betttücher	2,95 Mt.
Felle, fertige Bezüge, Oberbett und 2 Kissen	3,25 Mt.
Guttravirte Tücher in großer Auswahl	von 25 Pf. an.
Hyrtling	12 Pf.
so lange der Vorrath reicht.	
Hochfeine Damastbezüge, Garnitur	Meter von 36 Pf. bis 1,98 Mt. in größter Auswahl.

**Küchenwäsche.**

Mischtücher in allen Größen	von 6 Pf. an
Handtücher, gute Qualität	16 Pf.
Gerben-Korn-Handtücher	34 Pf.
Mangeltücher, extra lang	46 Pf.
Reberhandtücher	38 Pf.
bis zu den elegantesten.	

**Leibwäsche.**

Damenhemden	von 42 Pf. an
bis zu den feinsten.	
Beinkleider	78 Pf.
Nachjaken mit feiner Spitze	82 Pf.
Kinderwäsche, große Auswahl.	

**Spottbillig.**

Knaben- und Mädchen-Wäsche,  
Scheidende, weiß, sehr preiswerth.  
Anfängerstücke von 82 Pf. an  
Unterwäsche, extra weit, in allen Farben 78 Pf.  
Hochlegante Moiré-Unterwäsche  
in unerreichter Billigkeit.

Eisgedecke in rein Leinen mit  
6 Servietten, in allen Farben 3,25 Mt.  
Einzeln Eischtücher von 72 Pf. an  
Eine große Partie Sündel- u. Wirthschafts-  
Schürzen zur Hälfte des realen Werthes.

**Genossen**

Linon-Benforcé-Croutons	von 18 Pf. an
Leinwandtücher	6 Pf.
Consumtücher, 46 cm groß, 1/2 Dyd.	98 Pf.
ff. rein Leinen, 1/2 Dyd.	1,45 Mt.

**Damenstrümpfe** von 28 Pf. an.  
Wollene und baumwollene Kinderstrümpfe,  
schwarz und farbig, spottbillig.  
Sokken für Herren von 18 Pf. an.  
Gestrickte Herrensocken,  
gute Qualitäten von 1,30 Mt. an.

**Warme Handschuhe für Herren,  
Damen und Kinder** von 22 Pf. an.

**Normalhemden für Herren und  
Damen** von 78 Pf. an.

**Herren-Artikel.**

Bragen, 4 fach	von 14 Pf. an
Reinleinen, 4 fach	von 19 Pf. an
Manchetten	von 28 Pf. an
Dieselben rein Leinen	von 48 Pf. an
Elegante Diplomatenn	von 18 Pf. an
Cravatten, Bayon Negatte und Mastron in guter Seide	von 36 Pf. an
Bragenschoner, Hosenträger, Glacé-Handschuhe.	von 2 Pf. an
Weiche Diplomatenn	von 2 Pf. an

**Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Corsets, Pelzwaaren, sowie ein  
Posten fertiger und ang-fangener Handarbeiten**  
**zur Hälfte des realen Werthes.**  
Schenertücher, 1 Meter lang, 14 Pf.  
Kurzwaaren, in unerreicht großer Auswahl.  
Adernann Schlüsselgarn, 1000 Yds. Obergarn 25 Pf.,  
1000 Yds. Untergarn 12 Pf., sowie sämtliche Näh- und  
Schneiderartikel spottbillig.

# Consum-Waren-Haus

**Reuschestraße 15, Ecke Neue Weltgasse.**  
Sämmtliche aufgeführte Waaren sind in unseren 8 Schaufenstern  
mit Preisen ausgestellt.  
Besichtigung unserer Waarenlager ohne Kaufzwang.  
Jeder Käufer erhält wie bei jedem Consum-Waren-Verkauf  
und am Schlusse des Geschäftsjahres ein auf entfallenden  
Reiniger

**Genossenschafts-  
Bäckerei**  
G. S. m. b. H. 1678  
1. Geschäft: Matthiassstraße 88  
Geschäftsleitung: August Bruns.  
2. Geschäft: Gr. Feldstraße 11f  
Geschäftsleitung: Wilhelm Frick.  
3. Geschäft: Fed. Wilhelmstr. 89  
Geschäftsleitung: Paul Heppner.  
4. Geschäft: Erdmannstr. 20  
Geschäftsleitung: Otto Albratt.

**Liquor.**  
Alle Genossen, welche sich  
am 11. Dezember zur Ver-  
fügung des Wahlkomitees  
stellen wollen, werden ersucht  
sich umgehend zu melden.  
Das Wahlbureau befindet  
sich im  
„Goldenen Frieden“,  
Eleganzstraße,  
und ist von 12 bis 2 Uhr  
und von 5 bis 8 Uhr ge-  
öffnet. Stimmgeld hat dort  
zu haben.

**Max Mohring**  
Neue Breslauerstr. 9 III

<b>Schürzen.</b> Gelegenheitskäufe ca. 1000 Dtzd. für Damen und Kinder von 38 Pf. an.	<b>Tricotagen.</b> Herren-Hemden v. 98 Pf. an. Damen-Hemden v. 105 " " Damen-Beinkleider (von Herren-Beinkleider) 88 Pf. an.	<b>Kinder-Tricot</b> von 55 Pf. an. Herren-Jacken v. 68 Pf. an. Damen-Jacken v. 85 Pf. an. Damen-Unterröcke in Tricot, Barchent, Eider- Flanell und Klott von Mark 1.25 an.	<b>Strümpfe u. Socken</b> riesige Gelegenheitskäufe von 16 Pf. an. <b>Handschuhe</b> für Damen, Herren und Kinder zu fabelhaft billigen Preisen.	<b>Seltener Gelegenheitskauf!</b> 100 Dtzd. <b>Pompadours</b> in grossartigen Dessins von 45 Pf. an. <b>Perl-Täschchen</b> zum Anhängen.	100 Dtzd. gestrickte <b>Herren-Westen</b> zum Ausuchen Stück 2.50 Mark. <b>Damen-Jäckchen</b> in Wolle von Mk. 1.25 an.
<b>Herren Cravatten</b> neueste Dessins und Façons, fabelhaft billig.	<div style="text-align: center;"> <h1>Der Weihnachts-Ausverkauf</h1> <p>von</p> <h2>Lucas Nachf. Fraenkel</h2> <h3>Schmiddebrücke 54,</h3> <p><b>Aeltestes und grösstes Strickgarn-, Strumpfwaren- und Tricotagen-Geschäft am hiesigen Platze,</b></p> <p>stellt alles bisher Dagewesene in den Schatten. Durch colossale Gelegenheitskäufe bietet Vortheile, die Jedermann in Erstaunen setzen müssen.</p> </div>			<b>Damen- und Herren-Hemden</b> in Leinen, Hemdentuch und Zephyr, ganz bedeutende Auswahl.	
<b>Hosenträger</b> riesige Posten von 39 Pf. an.				<b>Gapotten</b> colossales Sortiment, von 58 Pf. an.	
200 Dtzd. 200 Dtzd. <b>Muster-Corsets</b> nur neue Façons zu staunend billigen Preisen. Vorzüglich sitzend!				<b>Kopfschweis</b> in Wolle, Seide u. Chenille, von 65 Pf. an.	
<b>Herren- und Knaben-Wäsche</b> Serviteurs von 35 Pf. an. Oberhemden von Mk. 2.25 an. Manchetten von 25 Pf. an. Kragen, 4-fach Leinen, alle Façons. 1/2 Dutzend Mk. 1.80.	<div style="text-align: center;"> <p><b>Weihnachts-Kalender</b> Hochelegante gratis!</p> </div>	<b>Plaids</b> hochaparte Muster von Mk. 1.35 an. <b>Glacé Handschuhe</b> nur in Karlsbader Fabrikat gefüllt und ungefüllt von Mk. 1.50 an.	<div style="text-align: center;"> <p><b>Bei</b> Einkäufen von 5 Mk. an gewähre noch <b>extra</b> 4% Rabatt.</p> </div>	<b>Kopfschaber</b> in Wolle und Chenille von 48 Pf. an.	
<b>Sweaters</b> nur Neuheiten. in Baumwolle und Wolle von 75 Pf. an.	<div style="text-align: center;"> <p><b>Das 63-jährige Bestehen der Firma bürgt für reellste und beste Bedienung. (in der Firma) und Hausnummer bitte genau zu geben.</b></p> </div>	<b>Blousen</b> werden unterm Selbst- kostenpreise ausverkauft.			



# Max Tack

75  
Niederlagen



## Verkaufshaus Breslau

nur Reuschestrasse 16/17,  
hat mit dem

### Weihnachts-Ausverkauf

begonnen

<b>Für Herren:</b>	
Leder-Zugstiefel, kräftig	Mk. 3,90
Leder-Zugstiefel aus einem Stück	4,90
Leder-Zugschuhe, extra stark	3,90
Hohe Schnallenschuhe mit Filz- u. Ledersohle und Absatz	3,50
<b>Für Damen:</b>	
Leder-Schnürstiefel, extra stark	Mk. 4,90
Leder-Knopfstiefel, extra stark	4,90
Melior-Steppschuhe, sehr warm	1,45
Leder-Hausschuhe mit Absatz, sehr warm	2,30
Hausschuhe, sehr warm	0,58
Kinder-Leder-, Schnür- u. Knopf-Stiefel	1,95
Kinder-Hausschuhe, sehr warm	0,38
Damen-Leder-Schnürschuhe, extra stark	Mk. 2,90
Hohe Hatmacher-Filzschuhe schon von	1 Mk. an.

# Max Tack, Com.-Ges.,

Schuhfabrik Strausberg.

## Verkaufshaus Breslau,

nur Reuschestrasse 16/17,  
Ecke Neue Weltgasse,  
vom Ring aus rechte Seite.

Courante Bedienung. Weigehendste Garantie.

## Nähmaschinen

nur beste deutsche Fabrikate.

**„Adler“**  
Düschiffchen,  
Schneidnäher  
mit Stopf- und Stief-  
Apparat,



**„Deutsche Singer“**  
schon von  
Mark 55 an.  
fünfjährige Garantie!  
empfiehlt

**Gr. u. sol. Nähmaschinen-Fabrik Wiehle & Kegel.**  
Telephon 2584. **Grösste Reparatur-Werkstatt am Platze.**  
Alle Ersatztheile vorrätig. **Teilzahlungen gestattet.**

**Geigenröhrenkauf.**  
Männer- und Frauen-Geigen,  
sowie Bässe, Strampfe und  
Coden. 1155H

**Salo Freund,**  
Breitestr. 4/5.

**Viel Geld**  
erhält nur durch Einf. direkt aus  
der Fabrik Gleg. Herrenanzüge,  
Hosens, 10% Wt., Ang. u. Heberg,  
nach Plan 18 III. Anzugfabrik  
Wallstr. 17a. II. Sonntag nur v.  
11 - 1 Uhr

**la Grus** f. amerit. 4 40 Pf.  
Die Grus, größt. deutsch 50 Pf.  
Die Grus, extra billig, off.  
Kewler Nr. Friedr. Wallstr. 9.  
Stempel jed. Quant. 1. Zahlg. 1800

**Kunstliche Zähne**  
zu Herstellung pro Woche 1 Pf.  
Kunden, Zahnärzte u.  
W. Dräger, Kattschkestr. 1  
1184

**Saufen Sie Ihren Bedarf an**  
Kleider-Unterhosen, Jacken, Hosenträgern,  
Kragen, Vorhemdchen,  
Krawatten, Schürzen, Gefäße,  
Spigen, Sämsen, Bändern, sowie  
sämtl. Sämsen- u. Filzartikel  
nur bei

**Helene Koehler**  
Gr. Poststr. 24, 2. u. 3. b. J. Carl.

Ich habe mein Geschäft von  
Mehlgasse 31 nach  
**Roienthalstr. 8b**  
verlegt. 1596  
Kleiner Strietzel,  
Barbier und Friseur.

**Städtischer Arbeitsnachweis.**  
Königsplatz 160.

In diesem Bureau werden 35  
mal wöchentlich alle wöchentlich  
mal wöchentlich Personen aller Berufs-  
stände (inkl. weiblich) Dienstboten  
und Lehrlinge)  
suchen- und gebührende  
Vermittelung.  
Arbeitgeber und Arbeitnehmer  
werden auf diese gemeinschaftliche Ein-  
richtung aufmerksam gemacht und  
erhalten, von derselben Gebrauch zu  
machen. 11649

Der Vorsitz  
hat, Arbeitervereine

# 5% Rabatt

gewähre ich meinen werthen Kunden bis zum  
24. d. Mts. beim Einkauf von 1 Mk. an

## Hermann Ehrlich,

Matthiasplatz 2.



**Neumarkt I**  
**B. Durra.**

# Grosser Weihnachts-Ausverkauf

zu streng festen, aber fabelhaft billigen Preisen.

Gardinen, per Meter von 0.25 Mk. an.  
Ziehen, per Meter von 0.25 Mk. an.  
Fertige Perücken mit 2 Kissen 2.20 Mk. an.  
Schürzen von 0.80 Mk. an.  
Weisse Damenhemden von 0.80 Mk. an  
sowie sämtliche Weiss- und Weißwaren in denkbar grösster Auswahl.

**Neumarkt I**  
**B. Durra.**